

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

Zeit Anstalt der Tage nach der Sonn-
und Feiertagen) (ca. 7/8 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 290.

Sonntag den 11. Dezember.

1898.

Bamberger über „Gedanken und Erinnerungen“ des Fürsten Bismarck.

„In der neuesten Nummer der „Nation“ beginnt Ludwig Bamberger unter dem Titel „Bismarck Posthumus“ eine Serie von Artikeln über die Gestalt des ersten Kanzlers, wie sie aus den Veröffentlichungen der jüngsten Zeit uns entgegentritt. A Jove principium. Zunächst beschäftigt sich Bamberger mit den „Gedanken und Erinnerungen.“ Er faßt sein Urteil in folgende Sätze zusammen: „Den unbefangenen bleibt kein Raubden übrig, zu bekennen, daß um ein höchst inhaltreiches, historisches, politisches und psychologisches Denkmahl menschlicher Geistes- und Charakterstärke die Weltliteratur bereichert worden ist. Bismarck hat sich ein schriftliches Monument gesetzt, welches von keinem ähnlichen Wert unter seinen Vorgängern in der Herrschaft über Völker und Zeiten übertroffen wird, wenn man wohl sagen, welchem kein solches an Weisheit, Zusammenfassung und Darstellungskraft an die Seite zu stellen ist. Weder Cäsar, noch Friedrich der Große, noch Napoleon haben in so eigenartigen, lebendigen, schriftstellerisch vollkommenen Schilderungen ihrer Person und ihrer Thaten ein so weit- und tiefgehendes Bild hinterlassen. Wohl auch seines, welches so fesselnd den Leser in Beschlag nimmt, von der ersten Zeile bis zur letzten. Wer es mit Verstand und mit Kenntnis der Dinge, besonders auch vergleichend mit dem Selbstleben, durchwandert, wird in Verwunderung, aber auch freilich im Protestiren sein Ende finden. Das Gesamtbild ist das des Mannes, wie er sich selbst aufstiftet und wie von der Welt erfährt und geteilt sein will. Bismarck point par lui-même. Das ist in sich ein Schauspiel so merkwürdig, so bezeichnend, um das triviale Wort zu gebrauchen, so interessant, daß die Erfüllung dieses Vorleses genügt. Mehr wäre wahrscheinlich weniger genossen. . . . Allerdings steigt man von der Höhe dieses Gesamtindrucks in die Region einzelner Theile der Gedanken und Thaten hinab, so beginnt die Unterforschung auch dem Werke nach.“ Diese Sägung beabsichtigt Bamberger vorzunehmen, auch an der Hand der eigenen Einblicke. Bereits in diesen ersten Artikel der „Nation“ rückt er manches zurecht, z. B. betreffs der angeblichen „Fraktions-Verhüllungen, um Bismarck zu stützen.“ So führt er über die Bismarck-Episode des Jahres 1877 folgendes aus: „Bismarck und Stauffenberg, Benda und Ricker sind dabei gewesen, als in meiner Wohnung vor Weihnachten 1877 die Besprechung des national-liberalen Parteivorstandes am Abend, da Bismarck nach Berlin reiste, abgehalten wurde. Auch die Sitzung dieses Vorstandes, in der später Bismarck berichtete, daß er dem Kanzler Abgabe gegeben, fand unter meiner und der Genannten Theilnahme statt. An der ganzen Antrage gegen ihn, deren Erzählung Bismarck daran knüpfte, ist kein wahres Wort. Auch wo er nicht ausgesprochenen Falles berichtet, sind die Anschuldigungen bezeichnend. So schreibt er ausführlich über die Vorgänge, betreffend die Indemnität, aber er vergißt zu erwähnen, daß der Passus der Chronik darüber vom Abg. Theisen selbst nicht verlesen, bemerkt er an einer anderen Stelle, wo er dem „angeblich gründlichen“ Abgeordneten einen Redaktionsfehler in einem Antrag aus dem Jahre 1867 zum Vorwurf macht. Das ist so seine Art zu sein. Derselbe Mann, der sich über das Mißtrauen der Parteien in seine Zusicherungen beschwert, erklärt ein andermal, gelegentlich eines vorgelegenen Abkommens mit Oesterreich, daß er — immerhin vorerst abschließend — dabei die reservatio mentalis gemacht habe, unter günstigen Umständen, die Uhr wieder zurückzustellen.“ So, er definiert ein andermal — doch wohl jetzt zu allgemeiner Ueberrasschung — das berühmte Wort „Deutschland sollte erst einmal in den Sattel kommen, reiten werde es wohl dann

schon können“, damit habe er seiner Zeit sagen wollen: Das allgemeine Sittrecht, dessen er sich 1866 bedient habe als „der höchsten aller freisittlichen Kräfte“, werde später wieder zurückgenommen werden können. . . . Seine Kunst, zu interretieren, aber auch — und recht höflich — zu insinuieren, konnte sehr weit gehen, schon bei Lebzeiten. Daß Caprivi an der „Reichsloge“ mitgearbeitet hätte, wird hier in dieser lieblichen hypothetischen Form wiederholt, obwohl Caprivi schon, als diese Verleumdung zum ersten Male auftauchte, die richtige Verneinung entgegengestellt hatte. Die Anspielung auf Stoff (auch einer der besagten) fließt hier nur leicht ein. Der gute Stoff hat übernommen, deutlicher zu sagen, daß Stoff nach des Meisters Versicherung sich wahrscheinlich an Thiers und den König von Sachsen nacheinander verkauft hätte. Eine merkwürdige Rück-Interpretation giebt auch die Stelle, wo es heißt, die Schanzpolitik sei zunächst eingeschlagen worden, um die liberale Partei zu spalten. Je angelegender, fesseler, blendender, auch an weisenden Betrachtungen reicher das Werk ist, desto mehr ist geboten, es mit offenen Augen zu lesen. Die Anbieter werden es als eine Bibel fürs deutsche Volk anpreisen.“ Bamberger schließt diesen seinen ersten Artikel mit den Worten: „Die Masse des Stoffes, die seltene Kunst der Darstellung ist, wie schon gesagt, in einer eifriger und überhaupt in einer Besprechung nicht zu erschöpfen. Der Haupt-indruck bleibt immer bis zum Schluß: das Werk steht auf der Höhe der geistigen Potenz dieses Mannes, der, wie je ein Sterblicher, die Fehler seiner Vorzüge, aber in höchster Maße auch die Vorzüge seiner Fehler hatte, der Deutschlands Schicksal mit seiner ganzen Kraft zu hohem Ziel geleitet und sich in seinen Thaten einen ersten Platz in der Geschichte auf seine ihm ganz eigene Weise erobert hat.“

Ueber die allgemeine politische Lage

hat sich am Donnerstag der englische Colonialminister Chamberlain in eine Rede in Watfield ausgesprochen. Er bezeichnet die Zukunft noch immer als ungewiß; sie hänge von der Frage ab, bis zu welchem Punkte es möglich sei, zu einer Verständigung mit Frankreich zu gelangen, und in welchem Grade man an eine solche Verständigung heranreife. Er wolle eine herzliche Freundschaft zwischen Frankreich und England begründen sehen, doch sei diese Freundschaft unverträglich mit der Politik der Erbitterung und der Schikanen, welche seit so vielen Jahren verfolgt werde. „Wir sind nicht gesonnen“, sagte der Redner, „diese Freundschaft um den Preis von Conzessionen, die ohne Gegenleistung für uns sind und die nur als Ausgangspunkt für neue Forderungen dienen, zu erkaufen.“

Unter Bezugnahme auf die Verhältnisse in China erklärte der Minister: „Ich glaube, eine Uebereinstimmung mit Rußland ist zu wünschen, ich kann sogar sagen, sie ist notwendig. Wofür nicht sehr viele Beweislagen eintreten sollten, stellen sich diese unüberwindlichen Hindernisse einer freundschaftlichen Regelung entgegen, welche die vernünftigen Bestrebungen Rußlands mit der einschließenden Politik dieses Landes verschönern würde, die folgende ist: Aufrechterhaltung gleicher Gelegenheiten für den Handel aller anderen Nationen.“

Der Minister sprach die Erwartung aus, daß seine Hoffnungen in dieser Richtung wohlgegründete seien, denn die englischen Interessen werden von Japan, Deutschland und Amerika getheilt; alle haben sie die gleichen Interessen. Chamberlain führte eine Stelle der letzten Vorlesung des Präsidenten Mac Kinley an und sagte, er glaube, in Zukunft werden die Engländer nicht die einzigen Wächter der „offenen Thür“ sein. Chamberlain wandte sich dann der Frage der Allianzen zu und besprach eingehend das Ver-

hältnis Englands zu Deutschland. Es sei müßig, von einer Alliance zu sprechen, das müsse er den deutschen Freunden sagen, wo der Vorteil gänzlich auf einer Seite ist. Wir verlangen nicht, erklärte der Minister, daß sie unsere Kasanien aus dem Feuer holen und wollen ihre Kasanien nicht aus dem Feuer holen.

England habe mittelst einer freundschaftlichen und redlichen Gedankenaustausches festgestellt, daß es sehr wichtige Fragen giebt, welche die deutschen Interessen ebenso wie die englischen Interessen betreffen. Wir können uns vertheidigen, uns helfen und können unterlassen, in diesen Fragen einer die Politik des anderen zu behindern. Und ein Augenblick der Ueberlegung wird beweisen, daß die englischen und deutschen Interessen in keinem Theile der Erde in ernstlichem Widerstand sind. Ich glaube daher, wir können hoffen, daß in Zukunft die beiden Nationen, die größte Flottenmacht der Welt und die größte militärische Macht, sich häufiger einander nähern können und daß unter gemeinsamer Einfluß im Interesse des Friedens und des freien Handels angewandt werden könne. Er wird in diesen Falle mächtiger sein, als der Einfluß der einen oder der anderen Macht allein. Inzwischen sei angeführt der jetzigen Weltlage die Freundschaft Englands nicht zu verachten. Die Entente mit Deutschland sei ein Erfolg und nicht der geringste derjenigen, die die Regierung erreicht hat.

Der Minister schloß: Wenn ich Sie, meine Herren, zu der Entwidlung der guten Einigungen zwischen uns und der großen Festlands macht beglückwünsche, so freue ich mich noch mehr über die Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen uns und unseren Colonien, sowie zwischen uns und den Vereinigten Staaten. Wenn wir die Freundschaft der angelsächsischen Rasse besitzen, giebt es keine andere Combination, welche uns Furcht einflößen könnte.

D obwohl Chamberlain im Ministerium sitzt, haben seine Äußerungen doch nicht allzu große Bedeutung zu beanspruchen. Was Chamberlains Bemerkungen über die deutsch-englischen Beziehungen anlangt, so wird dagegen von deutschen Standpunkte aus nicht viel einzuwenden sein. Ein freundschaftliches Verhältnis zwischen der „größten europäischen Militärmacht und der größten Flottenmacht“ kann in der That nur der Erhaltung des Friedens dienen. Im übrigen legen Chamberlains Äußerungen aufs Neue den Wunsch nahe, daß man bald von offizieller deutscher Seite etwas über den Inhalt des deutschen Abkommens erfahre.

Politische Uebersicht.

Frankreich. Der Kassationshof wird von dem Pariser nationalistischen Blättern wegen seiner Verurteilung des Picquart-Prozesses aufs schärfste angegriffen. Sie erklären, der Kassationshof sei offenbar entschlossen, eine Art von Gerichts-diktatur anzuknüpfen und sich im Kampfe gegen die Armee an die Spitze zu stellen. Die republikanischen Organe sagen, die durchaus legale Entscheidung des Kassationshofes sei das einzige Mittel, um eine Verhütung der Gemüther herbeizuführen. Es verlaute, Labori werde unverzüglich vom Kassationshofe oder von dem Justizminister über die Freilassung Picquarts verlangen, welcher von der Civiljustiz nur zeitweilig der Militärjustiz überlassen worden sei. In den Wandelungen der Kammer verlaute am Donnerstag, Kriegsminister Freycinet habe für Montag die Interpellation des sozialistischen Deputierten Baschal Groussier über die strafbaren Untreue gewisser Functionäre des Kriegsministeriums und über die Verletzung des Dienstgeheimnisses angenommen. — Ueber die entscheidende Sitzung des Kassationshofes am Donnerstag berichtet die „Frankf. Ztg.“ noch: Der Kassationshof erachtet sich in seinem Urtheil aus Mangel einer

Vorlage der militärischen Allen nicht für genügend inforirt, um von Grund aus über den Refers Ricourts zu entscheiden; er beschließt demnach, die Akten des Kriegsgerichts einzufordern, und beauftragt den Staatsanwalt, diesen Beschluß dem General Juristen zu stellen mit der Angabe, daß innerhalb 15 Tagen vom Tag der Zustellung an der militärische Vorsteher anzuliefern sei. Zum gleichen Termin werden der civile und militärische Untersuchungsrichter gehalten, ein Memorandum einzureichen. Zugleich ordnet der Kassationshof die Unterbrechung beider gegen Picquart schwebender Verfahren an bis zur definitiven Entscheidung des Refers. — Der französische Senat beschloß am Donnerstag nach kurzer Erörterung mit 153 gegen 51 Stimmen, den Antrag Walder-Roussau in Erwägung zu ziehen, nach welchem dem Kassationshof das Recht zugesprochen werden soll, die Verurteilung aller Straerverurtheile zu verhängen, welche einer eingeleiteten Revision Hindernisse bereiten könnten. — Die Wittve Henrys richtete ein neues Schreiben an Reich, in welchem sie diesen einer Verleumdung nennt. Reich verlangt von ihr vor die Geschworenen tritt zu werden, wo der Wahrheitsbeweis anzuführen werde.

Spanien und Amerika. Der spanisch-amerikanische Friedensvertrag ist am Donnerstag Nachmittag in der Friedenscommission völlig fertig gestellt worden. Er besteht aus 14 oder 15 Artikeln. Die ersten Artikel beziehen sich auf die Abtretung von Kuba und Porto Rico und den Philippinen, auf die Konsequenzen dieser Abtretung in politischer und administrativer Hinsicht sowie auf die Uebergabe der Staats-, Provinz- und Gemeinde-Archive. Die folgenden Artikel treffen Bestimmungen über die persönlichen Rechtsverhältnisse der Spanier, welche auf den abgetretenen Inseln anständig bleiben und die Rechtsverhältnisse der für die spanische Nationalität optirenden Eingeborenen. Sie regeln das Privateigenthum sowohl mit Bezug auf das Einzel-, als das Gemeineigenthum. Das Eigenthum religiöser Gemeinschaften wird dem gemeinen Recht unterstellt. Der Artikel, der über das handelspolitische Regime auf den abgetretenen Inseln Bestimmung trifft, setzt fest, daß auf den Philippinen nur spanische Waaren den gleichen Zöllen wie amerikanische Waaren unterliegen. Die Amerikaner verweigern die Anerkennung der Gebührenten, welche in die kubanische Staatsbank als Contention der öffentlichen Rechnungsbeamten, oder als gerichtliche Depots oder Hinterlegungen von Unternehmern öffentlicher Arbeiten eingezahlt wurden. Von einem Anlauf der Karolinen durch die Vereinigten Staaten erwähnt der Vertrag nichts. In dem Vertrage steht auch nichts über die kubanische Schuld, für die Abtretung der Philippinen ist eine Entschädigung von 20 Mill. Doll. festgesetzt. Für die Ratifikation des Vertrages durch die Parlamente beider Länder ist eine Frist von 6 Monaten vereinbart. Am Schluß der Sitzung am Donnerstag verlas der Präsident der spanischen Commission Montero Rios folgenden scharfen Protest: „Wir sind weniger getroffen durch die uns auferlegten Zugeständnisse, als durch die in der Vorschalt des Präsidenten Mac Kinley uns zugesetzte Beschimpfung. Wir protestiren von neuem gegen die Anklage bezüglich der ‚Maine‘. Wir widerholen unsern Vorschlag, die Frage einer internationalen Commission von Deutschen, Engländern und Franzosen zu unterbreiten, um die Verantwortlichkeit für die Katastrophe festzustellen.“ Die Amerikaner aber wiesen wiederum den Vorschlag zurück. — Die Vereinigten Staaten wollen die nächste Expedition nach Manila Ende Dezember von Newyork abgehen und durch die Meerenge von Gibraltar und den Suezkanal dirigiren. — Als Kaufpreis für die kanarischen Inseln hat der König der Belgier — einer Brüsseler Meinung des „Hannov. Cour.“ zufolge — Spanien 25 Millionen Goldfranken angeboten.

Holland. Die Verlobung der Königin von Holland mit dem Prinzen Wilhelm v. Wied ist der „Kond. Kräh.“ zufolge von der Mutter der jungen Königin in einem eigenhändigen Schreiben der Königin Victoria angekündigt worden. Die amtliche Bekanntmachung der Verlobung werde in Wäbe erfolgen und die Hochzeit im April im Haag stattfinden.

Türkei. Die Pforte hat an die Vorkämpfer der vier Mächte eine neue Note gerichtet, in der sie in der Retrospektive ihren bekannten Standpunkt von Neuem darlegt. — Als besten Freund der Türkei sucht die „Königliche Wenz.“ Rußland hinzustellen. Das Blatt schreibt: Das türkische Volk sei noch widerstandsfähig und könne wohl noch einen starken direkten Schlag aushalten, aber es sei überauslos gegen die feinen Stiche des europäischen Völkchens. Rußland wünsche die Wiederherstellung der christlichen Völkerschaften.

Deutschland.

Berlin, 10. Dez. Donnerstag Nachmittag arbeitete der Kaiser allein und begab sich um 7 1/2 Uhr zur Besichtigung der Beleuchtungsanlagen in die neu restaurirte Garnisonkirche in Potsdam. — Von 8 Uhr an hörte Sr. Majestät im Garanon-Casino einen Vortrag des Herrn Busby. Gestern Morgen um 9 1/2 Uhr begab sich der Kaiser nach dem Forsthaus Entenfang bei Wildpark, um daselbst eine Fasanenjagd abzuhalten. — Der Kaiser trifft am Mittwoch den 14. d. M. mittags in Springe ein, um in den dortigen Forsten am 14. nachmittags und am 15. Hofjagden abzuhalten. Der Kaiser fährt, wie verlautet, direkt über Hildesheim-Hemeln, ohne Hannover zu berühren. Dagegen soll für die Rückfahrt ein kurzer Aufenthalt in Hannover geplant sein. — Die Kaiserin Friedrich reiste am Mittwoch mit dem Prinzen und der Prinzessin von Wales nach Sandringham, dem Landhause des britischen Thronfolgers. Die Kaiserin wird dort bis Montag weilen und dann zur Königin nach Schloß Windsor zurückkehren.

(Der Bundesrath) hat am Freitag den Entwurf eines Gesetzes über Aenderungen der Civilprozeßordnung und der Strafprozeßordnung, sowie den Entwurf eines Hypothekendarstellungsgesetzes an Ausschüsse übermietet. Dem Entwurf einer neuen Militärtransportordnung und eines neuen Militärtaufs für Eisenbahnen stimmte er zu. — Dem Bundesrath sind die Gesetzentwürfe, betreffend den Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses und betreffend die Errichtung eines bayerischen Senats beim Reichsmilitärgericht zugegangen.

(In der lippe'schen Angelegenheit) hat man sich nach der „Nationalt.“ unter den Regierungen dem Berechnen nach dahin verständigt, daß der Bundesrath die Berechtigung der lippe-dermold'schen Landesgesetzgebung der lippe-dermold'schen Landesgesetzgebung anerkennt und. Dagegen will man dem berechneten Beschluß eine Erklärung vorausschicken, des Inhalts, daß der Bundesrath sich zwar für zuständig halte, von dieser Zuständigkeit aber keinen Gebrauch machen wolle. Offenbar will man dadurch der preussischen Regierung aus der Sache heraushelfen, in die sie sich verritten hatte. Aber Beschlüsse der vorerwähnten Art schlagen der Logik geradezu in das Gesicht. Wenn der Bundesrath sich für zuständig hält, hat er die Verpflichtung, nach der Anrufung durch den Fürsten zu Schaumburg-Lippe auch von dieser Zuständigkeit Gebrauch zu machen. Die Zuständigkeit des Bundesraths im gegebenen Falle geht nur dahin, sich für unzuständig zu erklären. Anzuerkennen, daß die lippe'sche Angelegenheit durch die Landesgesetzgebung von Lippe-dermold zu entscheiden sei, ist die Erklärung der sachlichen Unzuständigkeit. Will der Bundesrath, so spottet die „Nationalt.“, dieser Erklärung eine damit unvereinbare Einleitung vorausschicken, so würde diese vielleicht in Zukunft in Vorlesungen über Logik nützlich als abstrahirendes Beispiel zu verwenden sein; doch an der verfassungsmäßig und politisch richtigen Lösung würde die Aufopferung der Logik nichts ändern.

(Neue Gerüchte über Personalveränderungen) in höheren Staatsämtern schwirren durch die Luft. So will die „Breslauer Zeitung“ erfahren haben, daß an Stelle des Herrn von Luccanus Herr von Koltze, bisher Regierungspräsident in Oppeln, treten werde. Polizeipräsident Bieck in Breslau würde Regierungspräsident in Aurich.

Parlamentarisches.

Nach der im Bureau des Reichstags aufgestellten ersten offiziellen Fraktionsliste haben sich 357 Mitglieder den einzelnen Fraktionen angeschlossen; die übrigen 40 Mitglieder sind nicht mitgezählt. Unter diesen sind ohne Zweifel manche, die sich über den Anschluß an eine ihrer Weberzeugungen entsprechende Partei bisher noch nicht schlüssig gemacht haben. Die Stärke der einzelnen Fraktionen ist bekannt. Von Interesse aber ist im Vergleich mit der jetzigen Stärke der einzelnen Parteien die Mitgliederzahl, welche dieselben nach der vorletzten Reunung im Juni 1893 gehabt haben. Seitdem sind die Deutschkonservativen von 68 Mitgliedern auf 52, die Reichspartei von 27 auf 22 zurückgegangen. Die Deutschsozialen, die in der Zwischenzeit auf 12 Mitglieder gestiegen waren, haben jetzt 10 Mitglieder, d. h. eben so viel wie 1893. Die Polen, die 1893 mit 19 Stimmen in den Reichstag eintraten, in der Zwischenzeit aber auf 20 stiegen, sind auf 14 zurückgegangen. Die süddeutsche Volkspartei hatte 1893 11 Mitglieder, zu denen in Folge der Erwählung noch 8 hinzu kam. Jetzt zählen sie nur 8 Mitglieder. Auch die Nationalliberalen sind von 52 in 1893 und 50 in

der letzten Session auf 48 zurückgegangen. Die freij. Vereinigung zählt nach der neuen Liste 12 Mitglieder gegen 13 in 1893. Die deutsch-freiwilrige Volkspartei trat 1893 mit 23 Mitgliedern in den Reichstag, stieg in Folge von Ergänzwahlen auf 28 und zählt deren jetzt 29. Die Sozialdemokraten hatten 1893 44 Mitglieder in der letzten Session 47 und im neuen Reichstage 56. Am stärksten ist also die Verschiebung bei den Konservativen, der Reichspartei, den Polen, der süddeutschen Volkspartei, und den Sozialdemokraten; aber nur bei den letzteren ist die Verschiebung zu Gunsten der Partei erfolgt. Die Zahl der Wahlen betrug 1893 29 (8 Ersatzwahlen eingeschlossen), zur Zeit 40, darunter 10 Ersatzwahlen. Von den Wahlen gehören zu den Wahlen die Abg. Rosé (Dessau), Riff, Sabin, Schwarz-München, Preis.

Nachdem ein freiwilriges Blatt sich gegenüber der neuen Militärvorlage auf die Rede des damaligen Reichskanzlers Grafen Caprivi bei der Berathung der Militärvorlage von 1890 — des Verdy'schen Entwurfs — berufen hatte, ergreift die „Dtsch. Tagesztg.“ mit Freuden die Gelegenheit, dem Grafen Caprivi noch nachträglich etwas am Zeuge zu fäden. „Entweder, schreibt sie, tritt sich also die jetzige Regierung, oder Graf Caprivi hat sich getrr.“ Der Irrthum ist, wie uns scheint, auf Seite der Kritiker. Die Verdy'sche Vorlage von 1890 wurde bekanntlich fallen gelassen. An deren Stelle trat 1893 die Caprivi'sche Vorlage mit der 2jährigen Dienstzeit. Die neue Vorlage aber bewegt sich auf dem durch den Grafen Caprivi 1893 eingeschlagenen Wege.

Bei der am nächsten Montag beginnenden ersten Berathung des Etats und des Anleihengesetzes wird der Abg. Riedert für die freij. Vereinigung sprechen.

Die Nachricht, daß zur Deckung der Reisekosten des Kaisers auf der Fahrt nach Palästina dem Landtag eine verbesserte Vorlage zugehen soll, wird in der „Nordb. Allg. Ztg.“ in offiziösem Sprechdruck als jeder Begründung entbehrend bezeichnet. — Da wohl dieses Element veranlaßt worden ist durch die Aufnahme, welche die Nachricht der „Frankf. Ztg.“ allgemein in der Öffentlichkeit gefunden hat?

Die Nationalliberalen lehnen es nach der „Nationalliberalen Correspond.“ schon jetzt ab, eine dauernde Festlegung der zweiwährigen Dienstzeit zu verlangen. Eine solche Forderung könne nur den Zweck haben, direkt in den Militärkonflikt hineinzuführen. Man könne von der Heeresverwaltung nur beanspruchen, sich über die bisherigen Ergebnisse der zweiwährigen Dienstzeit genauer zu äußern.

Landwirthschaftliches.

In der letzten Sitzung der Handelskammer zu Brandenburg wurde der Inhalt einer Eingabe der Handelskammer zu Sorau bekannt gegeben, der ein weitgehendes Interesse hat. Danach besteht in Berlin eine Verkaufsstelle für sämtliche landwirthschaftliche Bedarfsgegenstände, von der Landwirthschaftskammer der Provinz Brandenburg ins Leben gerufen, die an ihre Annehmer Dele, Felte, Kassen u. s. w. zu den billigen Tagespreisen verkauft. Hiernach wird festgestellt, daß die Landwirthschaftskammer Handelsgeschäfte betreibt und an diesen Geschäften Geld verdient, was dem Charakter der Kammer durchaus widerspricht. Es wurde ausgedrückt, was wohl die Landwirthschaftskammer sagen würde, wenn die Handelskammer billiges russisches Getreide anlaufen und an die Continenten zu billigen Preisen weiter geben würde. Es wurde beschlossen, sämtliche deutsche Handelskammern hiergegen zu gemeinsamen Vorgehen anzuregen.

Die deutsche Ost-Afrika-Linie hat infolge des steigenden Verkehrs auf ihrer Linie bei der West von Wlobov & Wok einen Post- und Passagierdampfer von 7000 Tons und einer Geschwindigkeit von 14 Knoten in Auftrag gegeben. Der erste Kapitän wird in Anbetracht des steigenden Personenverkehrs nach Ost-Afrika bequeme Räume für 100 Passagiere bieten.

Provinz und Umgegend.

Herzberg a. G., 6. Dez. Ein junger Mann von 18 bis 20 Jahren mußte sich gestern früh auf ganz eigene Weise Geld zu verschaffen. Er sammelte angeblich eine Collete für die innere Mission und zwar speziell zur Befreiung armer Kinder. Mit einem Gebetsbuche in der Hand und ein Gebetsprechend führte er sich ein; kam er zu Tisch, so sprach er ein Tischgebet. Sehr leicht können unbedingte Sammler dadurch entlarvt werden, daß sie zur Vorlegung des behördlichen Erlaubnißscheines aufgefordert werden.

Paul Steffenhagen & Co.,
Antiquariate.

Merseburg, Burgstr. 8
empfeht für **Weihnachten**
in älteren Jahrgängen, **edel** erhalten.
Herzblättriges Beizevered,
Gurperl, Götter-Album,
Analenbuch — Mädchenbuch,
zu **bedeutend** ermäßigten Preisen.
Bestellungen auf neue Bücher führen wir
selbst aus, bejournen dagegen in angemessener
Zeit alles **antiquarisch** in gut gehaltenen
Exemplaren.

**Über Land
und Meer**



Alle 8 Tage
erschient eine Nummer
Preis vierzig Pf.
3 März 90 Pf.

Der neue Jahrgang (1898) bringt:
Stechlin, Roman von **H. Fontane**,
seiner einen neuen Roman von
Johannes Nibard zur Megele
und viele andere Romane und Novellen
erster deutscher Schriftsteller.
Das prächtig illustrierte 1. Heft
enthält eine Serie
Meher Land und Meer-Photographien,
die gewiss jedem Capitän oder Freizeiter
beizubehalten, nicht minder aber auch die
Meher Land u. Meer-Photographien,
die für die Momente nach jeder ein-
geschickten Photographie hergestellt werden
das erste Dutzend für 2 M. 50,
jedes weitere Dutzend für 1 M. 50.

Das erste Heft feinet Ihnen jede
Buchhandlung auf Verlangen zur Ansicht
ins Haus.

**Formulare zu
Zoll-Inhalts-Erklärungen**,
für Postsendungen nach dem Auslande, hält
verrätig die Buchdruckerei von
Th. Hössner, Desgrube Nr. 5.

Schwerden-Pianos
(ca. 30 000 im Gebrauch)

Feurich-Pianos
(über 13 000 im Gebrauch)

Mörs-Pianos
(von 550 M. an)

Studler-Pianos
(von 450 M. an)

Flügel und Harmoniums
empfiehlt

die Pianoforte-Handlung von
Willy Straube
Zeilmarktshor 1.

Alle Reparaturen an Ju-
reumenten werden schnell u. gut
besorgt.

G. Hoffmann,

Merseburg — Markt- u. Burgstr.-Ecke.

Schürzen:

Wirtschafts-Schürzen
Tändel-Schürzen
Schwarze Schürzen
in Seide und Wolle.
Kinder-Schürzen.

Corsets

von vorzüglichem Sitz
und bester Ausführung.

Rüschen, Spitzen,
Schleier,
seid. Bänder,
Vorsteckschleifen,
Damen-Kragen und
-Manschetten.
Angef. u. fertige
Tapissierarbeiten

Handschuhe

Glacé-Handschuhe
Glacé-Handschuhe
mit **Wollfutter**.
Wildleder-Handschuhe
Krimmer-Handschuhe
mit Lederbesatz.
Tricot-Handschuhe
gestrickte
Kingwood-Handschuhe
Ball-Handschuhe.

Gefüllte u. ungefüllte
Nähkästen
(sehr beliebtes
und praktisches Geschenk).

Seid. Cachenez
Jagdwesten
Feder-Boas.

Leinene

Taschentücher,
Kragen, Manschetten,
Chemisets u. Serviteurs.
Kragenschoner
Strümpfe Socken
Gamaschen
Normalhemden
Unterjacken
Unterhosen
in Wolle, Halbwole und
Baumwolle.

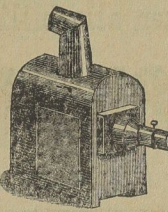
Edle
Prof. Jäger'sche
Normalhemden.

Edle
Dr. Lahmann'sche
Reformhemden
(Alleinverkauf).
Sofenträger.

Shlipse und Cravatten.

Grosses Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderoben
empfiehlt zu äußerst billigen Preisen und in guter Ausführung

Heinrich Lagler, Merseburg, Markt 8.
Anfertigung nach Maass unter Garantie eines guten Sitzes und der besten Zubehöre.
Grosse Auswahl von Stoffen jeder Preislage.
Anzüge nach Maass von 25 M. 50 Pf. an
Winter-Überzieher nach Maass von 28 M. an } bis zu den feinsten.
Arbeits-Garderoben.



Modell dampfmaschinen,
Electromotoren,
Betriebsmodelle dazu,
Laterna magica u. Bilder
in großer Auswahl bei

Theodor Ebert,
kl. Ritterstr. 1.

Achtung!
Bayrische
Edeltannen,
hochfeine Waare,
sowie auch hochfeine Nichten
sind zu haben beim billigen Manne
Müllerstr. 5.
Müller.

Wäsche!

Verkaufshäuser

Otto Dobkowitz

Wäsche!

bringen wie alljährlich auch in diesem Jahre zum Weihnachtsfeste ganz besonders preiswerthe Gegenstände der

Leinen- und Wäsche-Abtheilung

zum Verkauf und ist die Auswahl hierin ganz bedeutend erweitert.

Damen-Hemden
80 Pf. bis 4 Mk.

Damen-Nachthemden
3,50 bis 5 Mk.

Damen-Nachjacken
90 Pf. bis 2 Mk.

Damen-Beinkleider
85 Pf. bis 3 Mk.

Unterröcke
1,60 bis 15 Mk.

Sämmtliche Leib-Büchse nur in solider Ausführung, sowohl in Bezug auf Material als auch Verarbeitung.

Küchen-Sandtücher
Dg. Mk. 2, 2,75, 3,50, 4,20.

Stuben-Sandtücher
Dg. Mk. 3, 3,60, 4,20, 5,40 bis 15 Mk.

Tischtücher
80 Pf., 1,1, 50 b. 10 Mk.

Servietten
Dg. Mk. 3 bis 12,—

Tischdecken
Mk. 1,50, 2,20, 3 bis 25 Mk.

Wischtücher
Dg. 90 Pf. bis 6 Mk.

Fertige Bettbezüge
Mk. 3,25 bis 6 Mk.

Fertige Betttücher
Mk. 1,60, 2,10, 2,60.

Bettdecken
Mk. 1,50 bis 6 Mk.

Kinder-Wäsche
in reicher Auswahl.

Besonders beachtenswerth
in Qualität und Güte sind meine neueingeführten

Rein-Leinen
(Herrenhuter Fabrikat).

Unter Preis:

Ein großer Posten Tischtücher und Servietten.

Schürzen!!

Tüdel-Schürzen in reicher Auswahl von 25 Pf. an, Wirtschaft-Schürzen von 70 Pf. an, Kinderschürzen, bunt, weiß und schwarz, in reichster Auswahl zu hervorragend billigen Preisen.

Taschentücher,

weiß u. mit bunten Karren, in allen Preislagen u. geschmackvollen Cartons.

Verkauf zu streng festen, am Plage billigsten, offen bezeichneten Preisen.

In allen Abtheilungen unserer Warenlager haben wir

grosse Bestände im Preise bedeutend ermässigt.

Hierdurch bietet sich günstige Gelegenheit zum Einkauf schöner, practischer und billiger

Weihnachts-Geschenke.

Als besonders vortheilhaft empfehlen wir:

Kleiderstoffe vom einfachsten bis hochfeinsten Genre. (Reste von 2 bis 7 Meter extra billig.)

Gardinen, Teppiche, Portiären, Möbelstoffe, Angora- u. Ziegenfelle, Reisedecken, Schlafdecken, Steppdecken, Tischdecken, Bettdecken, Normal-Unterkleider, Hemden, Hosen u. Kamisoles, Jagdwesten, Barchenthemden, Hosen u. Jacken, wollene und seidene Tücher, wollene Strümpfe, Strickwolle, Schulterkragen, Blusen, Corsetts, Unterröcke, Kapotten, Schürzen, Regenschirme, weisse Leinen in allen Qualitäten, Hemdentuche, Dowlas, Louisianatuch, Flanel, Warp, Barchent, bunte u. weisse Bettzügen, Inletts, Drell, fertig genähte Bettwäsche, beste doppeltgerebelte Bettfedern, Handtücher, Taschentücher, Wischtücher, einzelne Tischtücher u. Servietten, Tafel- u. Tischgedecke, Kaffee- u. Theegedecke, fertige Wäsche für Damen, Herren und Kinder, fertige Kinderkleider, Pelz-Muffen, Baretts, Krimmer-Muffen, Damen-Jacketts, Krage, Capes, Abendmäntel, Kostüme, Herren-Anzüge, Ueberzieher, Joppen, Schlafrocke.

Jedes am Lager befindliche Stück ist mit deutlicher jetziger Preisangabe versehen.

Verkauf wie bekannt zu streng reell festen allerbilligsten Preisen.

Brummer & Benjamin,

Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 23, Part., I. u. II. Etage.

Hierzu drei Beilagen.

Provinz und Umgebend.

† Groß-Corbeitha, 8. Dez. Im benachbarten Wengefeld ist in der Nacht zum letzten Sonntag beim Gastwirt K. ein Einbruch verübt worden. Die Diebe haben aus dem Keller eine Anzahl Flaschen Cognac und Sekt, sowie eine Partie Schinken gestohlen. Die Polizei scheint den Spitzhunden bereits auf der Spur zu sein, denn eine bei einem Arbeiter vorgenommene Hausdurchsuchung lieferte zwei Flaschen vom dem gestohlenen Sekt in die Hände der Sicherheitsorgane.

† Weissenfels, 9. Dez. Zum Rektor der ersten Volksschule ist Herr Rektor Spurling in Wettin gewählt worden.

† Erfurt, 9. Dez. Der zum Regierungspräsidenten in Erfurt ernannte Oberregierungsrat von Dewitz in Breslau ist 1847 in Bromberg als Sohn des Generalmajors von Dewitz geboren. Er wurde 1877 Landrat in Drumburg in Pommern und erhielt beim Scheiden aus dem Kreise von der Stadt Rastlau das Ehrenbürgerrecht. 1884 wurde er zum Landrat des Rheingaukreises ernannt und bei Teilung des Kreises in Folge Einführung der Kreisordnung Landrat des engeren Rheingaukreises mit dem Sitze in Ridesheim. 1890 als Verwaltungsgeschäftsdirektor an die Regierung zu Potsdam versetzt, kam er von da im Juni 1893 als Oberregierungsrat und Vertreter des Regierungspräsidenten nach Breslau.

† Eisenach, 9. Dez. Gestern Nachmittag fanden nach 3 Uhr mehrere heftige Erdstöße statt, von denen namentlich der erste so stark war, daß er im ganzen Sentungsgebiet wahrzunehmen wurde.

† Klausthal, 8. Dez. Auf dem Oberbargse herrscht heute Vormittag starkes Schneegestöbe. Das Gebirge ist wieder in eine Winterlandschaft verwandelt. In den Zimmern war es zeitweise so dunkel, daß nur bei der Lampe geschrieben werden konnte.

† Waldheim i. S., 7. Dez. In amerikanischem Fleisch, über Nürnberg hier eingeführt, sind bei der Untersuchung im hiesigen Schlachthofe Erizinen gefunden worden.

† Delitzsch, 7. Dez. Als Zechpreller entpuppte sich ein angeblicher Berg-Aspirant aus Bitterfeld, der sich am Montag in einem hiesigen Gasthause einlogirt hatte und für Logis und Zechte etwa 5 Mk. Schuldbü geworden war. Derselbe wollte noch länger logiren, doch verlangte der Wirth vorfristigweise zuvor die Begleichung des schuldigen Betrages, wobei sich herausstellte, daß der junge Mann zu juben nicht in der Lage war. Es folgte nunmehr eine recht „heftige“ Verabschiedung, d. h. „Abgleichung an die saure Luft“, an die der „Herr Berg-Aspirant“ wohl noch manchen denken wird.

† Glanau, 7. Dez. Den entzückten Bemerkungen der Genämmerbeobachter ist es gelungen, die Namen der Spitzhunden, die dem Pferdehändler Doppel von Hemsdorf sechs Pferde im Gesamtwerte von 6000 Mk. aus dem Stalle gestohlen haben, zu ermitteln und den Hauptthäter in Markersdorf zu verhaften. Der Verhaftete, in dessen Besitz sich noch vier Pferde befanden, wurde als der mehrfach vorbestrafte Knecht und Pferdehändler Richard Vogt aus Altenburg ermittelt. Sein Complot ist der gleichfalls mehrmals vorbestrafte Arbeiter Moritz Schulze aus Markersdorf, doch konnte dieser noch nicht festgenommen werden.

† Dresden, 9. Dez. Hofsleierant Flade hier ließ beim Abendessen oder kurz nach diesem die Petroleumlampe, die auf dem Tisch stand, um. Diese explodirte und setzte das ganze Zimmer in Brand. Als das Dienstmädchen das Geschwür abwässern wollte, war die Stube voll Qualm, aber dunkel, da das Feuer von selbst erloschen war. Die schnell herbeigeholte Feuerwehrrang in das Zimmer ein und holte Flade, mit schweren Brandwunden im Gesicht, an den Händen und am linken Bein bedeckt und bewußtlos, aus dem überhitzten Qualm heraus. Gestern früh ist der Schwerverletzte im Stadtankenhaus gestorben. Nächsthalt ist, wie der Brand sich in kurzer Zeit über das ganze Zimmer verbreiten konnte und weshalb Flade nicht aus dem Zimmer geflüchtet ist.

Localnachrichten.

Merseburg, den 11. Dezember 1898.

** Am Donnerstag wurde im „Tivoli“ der erste gemeinsame kirchliche Männerabend dieses Winters veranstaltet. Herr Superintendent Prof. Martius eröffnete die gut besuchte Versammlung durch Bezeichnung des Schriftwortes Matth. 16, 13 ff. jener Stelle der heiligen Schrift, aus welcher Rom bekanntlich seine Ansprüche auf die Oberherrlichkeit in

der Christenheit herleitet. Die Berufung auf dieselbe ist freilich eine völlig verfehlte, denn Christus hat die Schlüsselgewalt allen Aposteln und nicht nur dem Petrus verliehen, und außerdem ist es durch- aus falsch, daß Petrus die Gemeinde zu Rom ge- gründet haben soll. Wie ist es denn nun aber gekommen, daß der römische Stuhl ein so gebietendes Ansehen erlangen und theilweise bis in die heutige Zeit behaupten konnte? Dies an der Hand der unbefangenen Geschichte zu zeigen, war der Zweck des Vortrags, welchen Herr Professor Martins über die „Entwicklung des Papstthums bis auf Gregor I.“ hielt. Ursprünglich hatte keines der christlichen Gemeindeglieder einen Vorrang vor dem anderen, und lediglich am der Ordnung willen erwählten die Gläubigen aus ihrer Mitte Älteste (Presbyter) und Selder (Diaconen), von denen die ersteren die wichtigeren inneren und äußeren Geschäfte besorgten und die letzteren dem besonderen Dienste der Armenpflege oblagen. Neben ihnen bestanden auch noch gewisse freie Aemter, wie die der Propheten, der Apostel, der Lehrer, deren Ausübung an keinerlei ausdrückliche Wahl oder Berufung ge- knüpft war. Die Bezeichnung „Bischof“ (Episcopus, Aussprecher) bedeutete anfangs genau dasselbe wie „Presbyter“, und erst um die Zeit des Ignatius von Antiochien trat hierin eine Veränderung ein. Es machte sich nämlich allmählich die Idee eines einheitlichen Gemeindeglieds geltend, eine Idee, welche besonders durch die unaufhörlichen Verfolgungen und durch das Ueberhandnehmen des Gnosticismus genährt und in ihrer Durchführung befördert wurde. So kam ein Einzelner an die Spitze des Presbyteriums, und in die Hände dieses Einzelnen, der sich „Bischof“ nannte, ging die gesammte Leitung der Gemeindegliedangelegenheiten über, bis er zuletzt auch die Presbyter und Diaconen in ihre Aemter einsetzte und für dieselben weihte. Ebenso fielen dem Bischof alle diejenigen Aemter zu, die bisher der freien Thätigkeit überlassen gewesen, und bald galt er als der allein berufene Mittler zwischen Gott und den Menschen, der kraft des in ihm wohnenden heiligen Geistes Vergebung der schweren Todsünden ertheilen und Vergebung mit dem Himmel erwirken könne. Der eifrigste Verfechter dieser Ausgestaltung war Cyprian von Carthago, der in der Begründung der kirchlichen Ein- heit unter bischöflichem Regiment als die Haupt- aufgabe seines Lebens betrachtete und ihr seine besten Kräfte, alle seine ausgezeichneten Fähigkeiten widmete. — Damals wurde der Grund zur römischen Hierarchie gelegt, damals bildete sich der Klerus, der die kirchliche Hebe und heilige Handlung als Vorrecht in Anspruch nahm und sich als aus- gewählter Stand der Menge des Volkes, den Laien gegenüberstellte. Fast gleichzeitig trat in natur- gemäßer Fortentwicklung des Einheitsgebantens die Vorherrscher der Landgemeinden in ein untergeordnetes Verhältnis zu dem Bischof der nächsten Stadt, und dieser seinerseits ordnete sich wieder dem Bischof der Provinzial-Hauptstadt (Metropole) unter, welcher den Namen Metropolit oder Erzbischof führte. Im Morgenlande erkranken sich die alten Apostelsitze Jerusalem, Antiochien und Ephesus, später auch Constantinopel eines überwiegenden Ansehens, so daß man ihre Bischöfe wohl auch Patriarchen nannte, während im Abendlande Rom von Anfang an die erste Stelle einnahm. Wesent- lich gefördert aber wurde die bischöfliche Gewalt durch Constantin den Großen, der sich in seinen politischen Plänen auf sie zu stützen suchte und ihren Inhabern besondere Freiheiten und Rechte, namentlich auch richterliche Befugnisse einräumte. — Die gleiche Entwicklung wie anderwärts zeigt das Amt eines Bischofs in Rom, doch sehen wir hier sehr früh schon ein hohes Ansehen mit demselben verbunden und bald auch außerordentliche Ansprüche an dasselbe geknüpft. Bischof Sixtus, der zu Ende des 4. Jahrhunderts lebte, kann als der Vater der römischen Decretalen gelten, denn er zuerst erließ geistliche Verordnungen an alle Gemein- den der Christenheit, wenn auch vorläufig ohne Erfolg; der nach ihm den römischen Stuhl ein- nehmende Innocenz forderte nicht weniger, als daß alle wichtigen Angelegenheiten der Kirche vor sein Forum zur Entscheidung gebracht würden; und Leo I., zu dem die Welt wegen seiner persön- lichen Vorzüge und wegen seiner glücklichen Ver- handlungen mit Attila in seltener Verehrung auf- blickte, sprach es offen aus, daß ihm auf Grund von Matthäus 16 das oberste Regiment der Kirche gebühre. Die Völkerveränderung, die der kirch- lichen Einheit durch die neuerfindenden germanischen Völker beträchtlichen Wobach that, förderte auch wieder das Ansehen des römischen Bischofs oder Papstes, wie er sich jetzt nannte, indem dieser allein inmitten der ungeheuren Verwundung unerschütterlich gleich einem ehernen Felsen stand. Und was ver-

loren worden, gewann dann Gregor I. (590—604) mehr als doppelt zurück, denn seinem klugen und energievollen Streben gelang es, die päpstliche Ober- gewalt über die gesammte Kirche des Abendlandes herzustellen und dauernd zu befestigen. Er genöthigte die Geistlichkeit Italiens und bald auch anderer Länder an den Gedanken, in ihm ihr höchstes Haupt und ihren berufenen Richter zu erkennen und zu verehren, und seine erfolgreiche Wirksamkeit für die Befehrung der Angelsachsen und den Uebertritt der Longobarden und der spanischen Westgoten zum Katholicismus trug wesentlich dazu bei, die beanspruchte Suprematie als eine völlig verdiente und gerechtfertigte erscheinen zu lassen. Gregors Nach- folger aber schritten auf der betretenen Bahn weiter, und der Gang der inneren und äußeren Entwic- lung im Abendlande sorgte dafür, daß sie ihrem Ziele der Weltherrschaft immer näher kamen. — Dem Vortrage schloß sich eine längere und äußerst anregende Discussion an, welche die Zuhörer bis gegen 11 Uhr zusammenhielt.

□ Der mit Spannung erwartete Vortrag des Herrn Prof. Arthur Achleitner fand am Freitag im „Preussischen Beamtenverein“ statt. Der Herr Vortragende, eine echt bairische Ge- schicklichkeit mit einem kräftigen, honoren Organ, be- zweckte durch seine „Alpenhymnen“ seine Hörer auf lustige Weise bekannt zu machen mit der Eigenart der Bewohner der bayerischen und tiroler Alpen. Die Weitergabe der lebendigen Schilderungen, die Liebe und Verständnis für das Gebirgsvolk, eine reizende Sprechweise und große Wahrheits- liebe bekundeten, verriet uns der Raum, auch wäre eine Nachzählung insofern vergeblich, als alle diese schnurrigen und drolligen Kleinigkeiten erst durch den Dialekt und den charakteristischen Vortrag zu voller Geltung und Wirksamkeit gelangen. Das zahlreich erschienene Publikum nahm mit Wohlgefallen die hübschen Gaben aus dem Borne des Volkslebens der Bergwelt entgegen und spendete dem Autor reichlichen Beifall für den literarischen Strauß frischer Alpenblumen.

** Sind militärische Dienstleistungen auf der Duitungsliste zu vermerken? Nach der Bestimmung des § 17, Absatz 2 des In- validitäts- und Altersversicherungsgesetzes werden solchen Personen, welche zur Erfüllung der Wehrpflicht in Friedens-, Mobilisations- oder Kriegzeiten freiwillig militärische Dienstleistungen verrichtet haben, diese Zeiten als Beitrag in Anrechnung gebracht. Damit diese Zeiten im Falle einer Rentenbewilligung mit berücksichtigt werden können, ist die Dauer der militärischen Dienstleistungen in die Duitungsliste der Versicherten einzutragen. Nach den Wahrneh- mungen des Vorstandes der Versicherungsanstalt wird diese Eintragung in zahlreichen Fällen unter- lassen und es läßt sich jetzt schon als unausbleiblich voraussagen, daß vielen Versicherten aus dieser Unterlassung Nachtheile erwachsen werden. Die ge- nannte Behörde nimmt daher gerade jetzt, wo zahl- reiche Versicherte nach Ableistung der Militärdienst- pflicht wieder in die Versicherung eintreten und die Duitungslisten zum Umtausch vorlegen, Veran- lassung, die Vorschriften über die Eintragung der militärischen Dienstleistungen in Erinnerung zu bringen.

** Einer antizipierten Bekanntmachung zufolge werden vom 1. Januar 1899 ab verstuftweise Gespräch- anmeldungen für Doppeltgespräche von 6 Minuten Dauer im Fernsprechverkehr zu- gelassen werden. Zwischen denselben Correspondenten ist ein länger als zwei Einheiten dauerndes Gespräch dann statthaft, wenn vor oder während dieser Zeit keine weitere Anmeldung erfolgt ist. Die neue Bestimmung tritt zunächst nur für den Verkehr innerhalb des Reichstelegraphenbireaus in Kraft. ** Der Bauern-Verein für Merseburg und Umgebend hat laut Inserat in dieser Nr. seine im Vereinskalender für heute anstehende Ver- sammlung auf Sonntag den 18. d. M. ver- schoben.

** Auf der Tagesordnung der am nächsten Montag stattfindenden Sitzung unserer Stadtverordneten steht als wichtigster Punkt die Canalisation unserer Stadt. Das von Herrn Stadtbaumeister Krüger ausgearbeitete Projekt, nach welchem dieses Unter- nehmen ausgeführt werden soll, ist bekanntlich auch dem Geh. Bau Rath Herrn Dr. J. J. J. in Berlin zur Begutachtung unterbreitet worden, welcher sich nach dem uns vorliegenden Schreiben sehr günstig über die Arbeit unseres Stadtbaumeisters aus- gesprochen hat. Der Beschlußfassung über diesen Gegenstand dürfte unsere Bürgerchaft, zumal die Bedürfnisfrage hierbei noch immer ein Streitobjekt bildet, mit lebhaftem Interesse entgegensehen.

** Aus einem uns zur Verfügung gestellten Privatbriefe eines von hier gebürtigen Arbeiters der Zulefabrik Rörbisdorf geht hervor, daß der

Kirchlich im Krankenhaus zu Zeitz verstorbene Klaus, mörder Wegener auch in dem genannten Städtchen in Arbeit gefunden hat, aber wegen seines schon damals leidenden Zustandes bereits am anderen Tage wieder entlassen wurde. Wegener ist f. J. von Köchendorf, wo er seinen Kameraden durch sein schmerzliches Weinen aufrief, wahrscheinlich nach Lützen gewandert, wo er sich fälschlich Papiere aneignete, mit denen er dann später in Stößen unter dem Namen Eschert in Arbeit trat. Von dort aus erfolgte bekanntlich seine Einlieferung in das Zeitzer Krankenhaus.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

Lützen, 7. Dez. Beim Wäschetrocknen hatte die Ehefrau Minna Schulze das Malheur, sich an einem rostigen Wäschegabeln die rechte Hand erheblich zu verletzen. Die durch das Waschen ohnehin aufgeriebene Hand, sowie der ganze Arm schwellte bald darauf berart an, daß sich die Aufnahme der Genannten in die Klinik zu Halle nöthig machte, wo Blutvergiftung konstatiert wurde.

Seegal, 10. Dez. Der in hiesiger Gär aufgestellte Getreidebiemen des Gutsbesizers Schulze hier ist in einer der letzten Nächte vollständig abgebrannt. Derselbe enthielt 70 Schock Weizen und war bei der Aclen- und Mähdreher Feuerversicherungsanstalt versichert. Bismöhlige Brandstiftung wird vermuthet, doch fehlt vom Täter jede Spur.

Querfurt, 8. Dez. Zur Erreichung einer Bahnverbindung mit unserer Stadt haben jetzt Weisenfels und Naumburg einen förmlichen Wettbewerb begonnen. Seit gestern weilt zur Vornahme der Vorarbeiten zum Bahnpflicht Weisenfels-Querfurt ein Beamter hier, und morgen soll eine Commission des Comitees für das Bahnpflicht Naumburg-Querfurt zu gleichem Zwecke hier eintreffen. In unserer Stadt steht man beiden Projekten kühl gegenüber; Querfurt hat, so meint man, bisher durch seine Bahnverbindungen nur Verluste gehabt.

Freiburg, 8. Dez. Der gestrige Jagd wurde der herrschaftliche Förster S. durch ein verirrtes Schrot am rechten Ohr verletzt. — Der schon im 72. Jahre lebende Landwirth K. F. in Balgstedt wurde heute beim Ausbessern eines Fahrweges, der nach dem Röhdel führt, von einem schnell bergabfahrenden Mistwagen erfaßt und niedergeworfen, so daß ihm die Wädel über beide Obergeschichten gingen und er außerdem eine schwere Verletzung des rechten Armes davontrug. Der bedauernswürdige Mann mußte nach seiner Wohnung getragen werden. **S. Petersleben, 10. Dez.** Die Stellmachermstr. Friedrich Weberschen Eheleute feiern heute ihre goldene Hochzeit.

Wetterwarte.

Vorausichtiges Wetter am 11. und 12. Dez.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaktion kein Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeige. Freitag Nachmittag 4 1/2 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden meine liebe Frau,

Bertha Schlippe,

im 65. Lebensjahre. Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Merseburg, den 9. Dezember 1898.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:

Ernst Schlippe.

Die Beerdigung findet Montag den 12. Dezember, Nachmittag 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Kraußstr. 15, aus statt.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Theilnahme beim Begräbniß meines lieben Kindes lagen aufrichtigsten Dank **Friedrich Pless und Frau.** Wilsfelmine geb. Bette.

Amthliches

Bekanntmachung.

Im Kreis Merseburg ist an Stelle des verstorbenen Rentamts Beamten Winger in Amtsdienst der Rentant Wike befehligt zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Altshausberg bestellt worden.

Magdeburg, den 2. Dezember 1898.

Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen, von Bötticher.

Königl. Preussische Lotterie.

Die von den Spielern der verlosenen Lotterie nicht abgenommenen Loose, oder nur in 1/4 Abtheilungen à M. 11,—, werden von jetzt ab weiter verkauft.

Der Königl. Lotterie-Einnehmer, Schöder.

Zeigt auch das Wetter bisweilen Neigung zum Aufklären, so ist es doch noch vorwiegend wolkig bis trüb und milde bei zeitweiliger starkem Winde. Hin und wieder treten Niederschläge auf.

Reperoire-Catalog

des Stadt-Theaters zu Halle a/S. von Sonntag den 11. Dez. bis Sonnabend den 17. Dez. Sonntag Nachmittag „Dornröschen“. — Sonntag Abend „Auf der Sonnenleiter“, „Der Bajazzo“. — Montag, „Die goldene Eva“, „Hänel und Gretel“. — Dienstag „Im weißen Hühner“. — Mittwoch Nachmittag „Dornröschen“. — Mittwoch Abend „Die Goldhaare“. — Donnerstag „Aus unseren Tagen“. — Freitag „Die Goldhaare“. — Sonnabend „Figaros Hochzeit“.

Reperoire-Catalog

des Stadt-Theaters zu Leipzig von Sonntag den 11. Dez. bis Sonnabend den 17. Dez. Neues Theater. Sonntag „Lohnhäuser“. — Montag „Die lustigen Weiber von Windsor“. — Dienstag „Weh dem der lügt!“ — Mittwoch „Der Kempter und die Jüdin“. — Donnerstag „Das Erste Freitag“, „Don Juan“. — Samstag „Ein Sommerabend“. — Mittes Theater. Sonntag Nachmittag „Die sieben Raben“. — Abends „Der kleine Lord“. — Vorher: „Ich heirathe meine Tochter“. — Montag „Die goldne Eva“. — Dienstag „Gasparone“. — Mittwoch Nachmittag „Die sieben Raben“. — Abends „Phigalene auf Lauris“. — Donnerstag „Der Bettelstuden“. — Freitag „Der kleine Lord“. — Vorher: „Ich heirathe meine Tochter“. — Samstag Nachmittag „Die sieben Raben“. — Abends „Geschloffen“. — Carlo-Theater. Sonntag „Die Hausenerde“.

Gerichtsverhandlungen.

Halle, 9. Dez. (Strafkammer). Der Gutsbesitzer Otto Müller in Spergau bei Merseburg mischte am 20. Sept. hierseits den Knecht Gustav Albrecht, 18 Jahre alt, und mußte schon nach zwei Tagen die Erfahrung machen, daß er in demselben einen nicht weniger als ordentlichen Menschen gewonnen hatte. In der Nacht zum 3. October erwiderte M. von einem Stroh oder Schilf, worauf er auf der Erde lag, ein Dünngabel, mit dem ihm die betreffende Perion den Stroh zerlegt hatte. Er konnte diese in der Dunkelheit nicht erkennen und versuchte, derselben nachzugehen, was ihm aber nicht gelang. Der Angreifer nahm Reißaus nach dem Hofe und verbarg sich in einem Stall. M. stellte sich vor die Thüre, rief seiner Frau zu, Licht zu bringen, und nach dem zweiten Knecht Benemann. Dieser sah aus seinem Schlafkammerfenster und fragte was das sei, worauf ihn M. aufforderte, herunterzukommen und ihn beim Leuchter zu helfen, da er im Bett überfallen sei. Ehe Benemann herunterkam, öffnete sich die Stallthür und heraus trat Albrecht, mit verwandter Miene fragend, was denn eigentlich vor sich sei. Auf die Frage des M. „ach, da bist Du wohl der Aitenläter?“ erwiderte M.: „Ich weiß von nichts. Obwohl M. diesen genau beim Vorübergehen erfaßt hatte, als M. über den Hof gelaufen, durchsuchte er alle Räumlichkeiten, ob noch eine andere Person vorhanden sei. Es wurde aber kein Mensch weiter gefunden, und M. legte dem Knechte den Leberfall auf den Kopf zu. Der Stroh, von dem er erwartete, war mit der Dünngabel nach der linken Brust geführt, geteilt und hatte eine blutende Wunde verursacht, die leicht hätte lebensgefährlich werden können. M. war der Körperverletzung mit einem gefährlichen Werkzeug und des Diebstahls angeklagt, in letzterem Falle, weil er seinem Mittheide Benemann fünf Mark entwendet hatte. Er erhielt dafür auch seine gebührende

Strafe, trotzdem er die Thäterthat abgestanden. Auch das Motiv war aus der Amerikanerfrage zu erkennen. Der Angeklagte hatte nämlich gesehen, die M. an Benemann, abends vorher schon geht, Geld in den Sack steckend und den Schlüssel davon in die Hosentasche steckte. Es war also höchst wahrscheinlich darauf abgesehen, die Schlüssel aus dem Beinkleiden und dann das Geld aus dem Sack zu nehmen. Benemann, mit dem sein Dienstherr sehr zufrieden war, konnte der Thäter nicht gemerkt sein, denn er hatte sich, weil er zum Militär kommen sollte, am Abend vorher betrunken, war von M. der ihm am Wege schlafen gefunden hatte, nach Hause und ins Bett geschickt worden, wo er sofort in Schlaf versank. In Mitternacht wurde, daß die That des Angeklagten klar an einem verlassenen Todtschlag und verlassenen Hand stieß, wurde eine entsprechende Strafe für angebracht gehalten und dieselbe auf 3 Jahre 2 Wochen Gefängniß bemessen.

Florenz, 9. Dez. Der Radfahrer Valilla Gerolamo, welcher auf einer Radfahrt eine Wadstafel eine Person tödtlich verletzete, wurde zu 6 Jahren, 8 Monaten, 5 Tagen Kerker verurtheilt.

Bemerktes.

(Von einer schrecklichen Vordrath) wird aus Halle gemeldet: Die 16jährige Elise Hofmann wurde abends zwischen 9 und 10 Uhr in den Anlagen vor dem Schloß, nach der Steinhöhe hin, schwer verunfallt gefunden und versichert, daß sie ihren Vordrath maden konnte. Zur fraglichen Zeit hörten mehrere Vorübergehende in den Schloßanlagen ein Stöhnen und Jammern. Einige gingen darauf zu und fanden mitten auf dem Wege rechts noch dem Schloße zu ein Mädchen schwer verletzt liegend. Nur die Frage nach ihrem Namen soll sie noch sich beantwortet haben, worauf sie versichert. Polizei und die Gerichtscommission waren bald zur Stelle. Mit einer verhältnißmäßig kleinen Scheere, ca. 16 cm lang, die der Ermordeten ein Stich zwischen der dritten und vierten Rippe ins Herz beigebracht worden, der ihren Tod zur Folge hatte. Am Nachmittage wurden bereits drei junge Leute verhaftet. Man nimmt bestimmt an, daß unter ihnen sich der Thäter befindet. Der Vater der Ermordeten ist Wittwer, die Tochter führte ihm den Hundball und hatte ihm gerade das Essen in die Fabrik gebracht. (Schiffsuntergang) Cronstadt, 10. Dez. Der Stahldampfer „Eira“, welcher auf der Fahrt von England mit 1800 T. Eisenerz beladen war, ist mit 26 Mann Besatzung untergegangen.

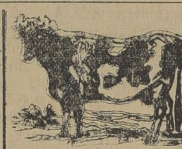
München, 10. Dez. (Telegraph). Wie aus Wien auswich gemeldet wird, wurden gestern Nachmittag auf der Station Litsch an der Eisenbahnstrecke Köln-Duis-Wiesbaden, zwei Telegraphenarbeiter, welche bei ihrer Arbeit dem Gefelle zu nahe standen, von der Locomotive des Schnellzuges erfaßt und getödtet.

(Zwanzige Heimfahrt) Auf einem in Barcelona von Manila mit heimkehrenden spanischen Soldaten eingetrossenen Raddelboot fanden während der Ueberfahrt 50 Mann.

(Unglück auf dem Comersee) Auf dem Comersee lief Abends bei düsterem Nebel der von Colico kommende dort belagerte Dampfer „Savaria“ auf eine Sandbank. Die Passagiere wurden gerettet.

(Unerswartete Wirkung) Der Rechtsanwalt Steiner bei düsterem Nebel der von Colico kommende dort belagerte Dampfer „Savaria“ auf eine Sandbank. Die Passagiere wurden gerettet.

(Die Welt) nimmt nach einem Telegramm des „Journal des Debats“ in Tumatou (Madagaskar) zu. Auch ein Europäer ist bereits der Seuche erlegen.



Ein großer Transport Rüge mit Kälbern, sowie tragende Rüge u. Färsen stehen von Mittwoch den 14. d. M. ab sehr preiswerth im Gasthof zur grünen Linde in Merseburg zum Verkauf.

Emil Rottkowsky.

Brühl 17. A. Karius, Brühl 17,

empfeht als vorzuziehendes Geschenk in reicher Auswahl zu billigen Preisen

Postkarten, Postkarte u. Bilder- u. Märchen-Photographie-Albums,	Schmuck- u. Nähmaschinen, Handtuch- u. Taschentuchkasten, Kaffeetassen mit feinsten Briefpapieren von fertigen.
Cigarettenkasten, Portemonnaies, Gesellschaftsspiele, Wanduhren, Lampenschirme und Kruppen zum Selbstbau.	

50 Pf. bis Mk. 5.00

Musikalien, Preis jeder Nr. 10 Pf. Um gütige Berücksichtigung bittet D. O.

Ortskrankenkasse

der Barbieren, Böttcher, Buchbinder und vereinigten Gewerke zu Merseburg.

Montag den 19. Dezember, abends 1/9 Uhr, ausserordentliche General-Versammlung im Restaurant „Zur guten Quelle“.

Tagesordnung: 1) Vorstandswahl. 2) Verschiedenes. Der Vorstand.

Weihnachts-Ausverkauf.

Auf meiner letzten Einkaufsreise hatte ich Gelegenheit einen großen Posten

Damen- u. Kinderconfection

ganz bedeutend unter Preis zu erwerben und stelle diesen Posten zu auffallend billigen Preisen zum Verkauf.

Ich empfehle unter Anderen:

Damen-Winter-Jackets	von 3,— Mk. an.	Damen-Stoff-Radmäntel	von 6,— Mk. an.
Damen-Krimmer-Kragen	" 3,50 " "	Damen-Abend-Mäntel, wattirt,	" 7,— " "
Damen-Winter-Umhänge	" 1,50 " "	Damen-Golfcapas	zu billigsten Preisen.

Solide Stoffe. Beste Schnitte. Vorzügliche Ausführung.

Wegen vorgerückter Saison: Verkauf von

Damen-Kleiderstoffen

zu außerordentlich reduzierten Preisen.

Doppelbreit Loden-Stoffe	Mtr. 35 Pf.	Doppelbreit Englischer Geschmack	Mtr. 75 Pf.
Doppelbreit Reinwollene Cheviots	" 53 "	Doppelbreit Fantasie-Gewebe	" 1 Mk.
Doppelbreit Reinwollene Beiges	" 68 "	Doppelbreit ff. Nouveautés	Mtr. 1,25 u. theurer.

Selten wiederkehrende Gelegenheitskäufe

bietet meine ganz bedeutend erweiterte

Leinen- und Wäsche-Abtheilung.

Leib-Wäsche.	Bett-Wäsche.	Tisch-Zeuge.
Damen-Hemden 70 Pf. bis 5,— Mk.	Weisse Damaste von 60 Pf. an.	Halblein. Tischtücher v. 45 Pf. an.
Damen-Nachjacken 90 " " 3,50 "	Weisse Satins " 30 "	Feinlein. Tischtücher v. 1,35 Mk. an.
Damen-Beinkleider 85 " " 3,—	Weisse Betttücher " 1 Mk. "	Servietten " 3,—
Kinder-Wäsche in reicher Auswahl.	Bunte Bettzeuge " 30 Pf. "	Tisch- u. Tafel-Gedecke extra billig.

Schürzen! Taschentücher! Bettdecken! Schlafdecken!

Rein-Leinen

in nur prima Qualitäten zu überraschend billigen Preisen.

Die von mir zum Verkauf gestellten Waaren zeichnen sich durch

Solidität und unbedingte Billigkeit

aus und rechtfertigen das mir von allen Seiten durch regsten Besuch entgegengebrachte Vertrauen.

Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen, Tischdecken, Portièren in großer Auswahl.

Verkaufshäuser

Otto Dobkowitz.

Umtausch nach dem Feste gestattet.

Eutenplan 3.

Neumarkt 11.

Schafstädt.

Umtausch nach dem Feste gestattet.

Vermischtes.

(Von dem berühmten General des Dreifus-Handels, Bellieu) erzählt Redakteur folgende hübsche Geschichte: Bellieu besahnamte zur Zeit der ersten Unternehmung gegen Herrn Biquard, dessen Anwesenheit alle seine Kaviere. Unter diesen fand der Barfieser Postkommandant auch eine Anzahl durchnetzter Briefchen, die er sich durchlesen wollte. Es waren Liebesbriefe einer verheirateten Frau und Familienmutter. Als die Unglückliche aus den Zeitungen erfuhr, daß die Briefchen ihres Fremdes in den Händen der Obrigkeit seien, eilte sie voll Todesangst zum General der Kavallerie und lief ihm an, ihr ihre Briefe wiederzugeben. Der modere General gab liebenswürdig zu, daß ihre Briefe, wenn sie auch in anderer Hinsicht vielleicht unvorzüglich zu nennen seien, doch mit der Landesverteidigung und Staatsicherheit nichts zu thun hätten, so daß in der That keine Maßnahmen zu treffen seien, sie zurückzugeben, und er versprach, sie zu vernichten. Die arme Frau ersuchte sich in Dankergüssen, die der General eigenhändig lesend über sich ergießen ließ, und ersuchte sich mit höchster Gemüthsbeleidigung. Wenige Tage später beschied General de Bellieu den Gatten der Frau zu sich, und diesem, der von nichts eine Ahnung hatte, kündigte er die in seinen Händen gehaltenen Liebesbriefe seiner Frau an deren Anwalt ein. General de Bellieu redete dann, daß der Mann den Briefen seiner Frau fordern, und er hoffte, daß er ihn wieder werde. Aber es kam anders. Der bedrängte Gatte suchte seine Genehmigung mit der Waise, sondern begnügte sich damit, auf Grund der Liebesbriefe die Scheidung zu erwirken und sich die Kinder zuzueignen.

(Etwas über Zigeunerinnen) erzählt man aus einer Gerichtsverhandlung, die am Dienstag vor der Strafkammer zu Allenstein stattfand. Angeklagt war die sogenannte Wilhelmine Wagnitz aus Or-Nauen bei Wollungen, welche einem Zigeunerstamme angehört, weil sie auf dem Viehmarkte zu Dierode am 22. September d. J. verhaftet wurde, ihrer Frau einen Geldebeutel mit 102 Mark aus der Tasche zu ziehen. Die Angeklagte gegenüber nannte sich die „Edelmann“, als sie in das Gefängnis abgeliefert wurde, war sie eine „Krause“, in der Untersuchungshaft wurde sie eine „Grüßholz“. Für Verheißungen konnte sie aber im Gefängnis nicht sprechen, da sie inzwischen wieder eine „Bergknecht“ geworden war. Die Angeklagte erzählte dem Gericht, wie sie zu den vielen Marken gekommen sei. Sie war nämlich so und so viele Male mit Zigeunern verkehrt. Eine freileiche oder falsche Bescheinigung hätte es bei den Zigeunern nicht. Die sich Gefallenen geben einander das Versprechen, zusammenzukommen, und das Versprechen wird durch ein Trinkgelage von der ganzen Zigeunerbande feierlich befestigt. Erst dann bei dem Ehepaare eine Abneigung ein, so trennen sich die Gesetze und man sucht sich unter den übrigen Gefährlichen einen neuen Lebensgefährten. Nachdem ihr erster Mann, Namens Krause, sie aufgegeben, heirathete die Dr. den Zigeuner Grüßholz, welcher Ehe liehe Kinder entpflanzte. Auf die Frage des Vorsitzenden, was aus den Kindern wurde, wenn auch dieser, „wige Bund“ sich auflöste, hätte die Angeklagte nur ein Nicken. Den Namen Bergknecht führt sie von ihrer Mutter, die auf dieselbe Weise den „wigen Bund“ geschlossen hatte; ob nur einmal, vermochte die Angeklagte nicht anzugeben. Für den verurtheilten D. erfolgt erhielt die Zigeunerin einen Monat Gefängnis.

(Die Humme Staatsprache.) Auf dem neuen Hofgebäude zu Giffel prangt als Aufschrift ein — Fort-born! In dem obernordlichen Orientlande, ob man eine deutsche Aufschrift, oder die Sloveneren jedenfalls ein Wortgeheim angeknüpft hätte, oder eine deutsch-slovenische, gegen die sich die deutsche Stadt Giffel nachlässig schickte, vermuthet hätte, einbringen sollte, das hat die Regierung weisheit entschlossen, zu dem besprochenen Auslastungsmittel zu greifen, das bei den Münzen, bei der Prager Landwehr, bei dem Eisenbahnverkehr so gute Dienste geleistet hat, und gar nicht zu sagen, bezw. aufzuschreiben. So kommen wir, meint die „Fid. Nola“, noch und nach in die gute alte Zeit zurück, wo ein Gut den Hofmachersleben, ein Giesel die Hofmacherschaft bezeichnete. Das „Böhren“ auf dem Giffel Hofmachersleben kann der Deutsche deutsch, der Slovener slovenisch lesen — die außer-slovenische Welt aber ist um einen Anlaß zur Fetterkeit reicher.

(Spanische Tramermarken.) Die reichhaltige Tramermarken-Sammlung wird heute feinstenwegs als Komplex betrachtet, wenn sie nicht einige Exemplare der neuesten in Spanien erschienenen Briefmarken enthält. Um der arg verdächtigten Staatskasse einigermaßen wieder aufzuhelfen, hat man vor langer Zeit eine sogenannte „Tramermarken“-Verkaufsstelle in die Tramer Markte in die Tramer Markte und läßt die in weissen Umschlägen ausgeführte Briefmarken-Sammlung 5 cent auf Centavos und darunter die Aufschrift „Ampto de Coera (Tramermarken) 1898-99“ enthalten. Jeder Brief muß neben dem regulären Porto mit dem Tramer- oder Kriegsmarkten versehen sein, wenn er nicht zu den nie ankommenden einfach verloren gegangenen Poststücken gehören soll. Außer dieser schwarzen Marke, die aufzulösen man verpflichtet ist, gibt es auch noch blaue und rote Briefmarken, die jeder vortheilhaft gefundene Briefschreiber freiwillig zu dem Porto und der Tramermarken-Sammlung, um seinen verarmten Lande dadurch jedesmal eine Bekantheit von ganzen zwei Centavos zufolmen zu lassen.

(Der gesungene Einjährige) Zur neulichen Nachricht aus Landberg a. W. über die Gehangenhaltung eines ehemaligen deutschen Einjährig-Freiwilligen, der seit dem deutsch-französischen Kriege verurtheilt worden sei, wird heute weiter berichtet, daß der Verurtheilte während des Krieges nach Paris und der Umgebung von Paris sein soll, wo seine Eltern ein Gut besitzen haben sollen. Wegen der anstehenden Nachforschungen sei zuerst der Name verschwiegen und der Hofort des Unglücklichen falsch angegeben worden. Er werde, wie jetzt gesagt wird, in einem Thurn zu Marzelle gefangen gehalten. Die ganze Sache steht jetzt dem Bericht einer Inspektion sehr ähnlich. (Der glückliche Soldat.) Im Jahre 1871 war Geheimrath Reich, wie er in der „Deutschen Revue“ berichtet, zum Besuch beim kaiserlichen Bismarck in Varzin. Am Frühstücksisch erzählte die Fürstin folgende Geschichte: Ihren Eltern, die mit allem Maße Zeit und Raum maßen, war es am schwersten gefallen, daß Schönhausen so weit entfernt lag — aber 60 Meilen. Als man aber Bismarck 1848 wieder abgegangen und 1851 gar noch Frankfurt a. M. besucht wurde, da sich der Mutter die Geduld, und sie sagte zur Tochter in Gegenwart des Ehemanns, sie hätte besser getan, einen Schweinehirtin vom Gute zu heirathen, morauf Bismarck vermerkte: „Mama, die Corriere steht mir ja immer noch offen.“ (Die Ebanung eines kaiserlichen Sommer-schlösses) ist, wie schon kurz erwähnt, in Kiel in Aussicht genommen. Berritt früher war wiederholt die Rede davon, daß der Kaiser die Ansicht fundgegeben habe, in Kiel ein Sommer-schlöß zu besitzen, in welchem das Kaiserpaar und die kaiserlichen Prinzen während ihrer vielen Urlaube in Kiel, speziell zur „Kiel-Boche“ Wohnung nehmen könnten. Dazu kommt, daß Prinz Albrecht, der dritte Sohn des Kaisers, in den nächsten Jahren zum Grafen in die Provinz eintritt und dann seinen dauernden Aufenthalt in Kiel nehmen wird. Das Sommer-schlöß hat englisch in Dänemark broot in der Nähe der Marine-Akademie, mit der Front dem Kriegshafen zugewandt, erbaut werden.

(Ein weiches Stuhlbein) Eine bessere Schneiderin in Berlin wollte sich einen orientalischen Salon einrichten und hatte zu diesem Zweck bei einem amerikanischen Kaufmann Bestellung gemacht. Vorgerufen wurden die Möbel in ihre Wohnung überführt. An der Rue Victoria-Masse war eine Drostei, die an ihn freiste, den Handwagen um. Ein Stuhl im Werthe von 40 Franc, dem erst hierbei einen Weinbruch über, o Wunder, aus dem abgedruckten Gliede ergab sich ein Strom von Perlen und Edelsteinen! Die Schneiderin hätte den Zauberschlüssel nicht verstanden, gemurmelt. Der Amerikaner erob jedoch Einbruch und so kommt die Geschichte zunächst vor den Richter.

(Auf der Suche nach Andree) Von der schwedischen Expedition, die in St. unter Leitung Stadlings nach Nordibirien aufgezogen ist, sind in London die ersten Nachrichten eingetroffen. Eine Bar von Andree und seinen Gefährten zu entdecken, ist der Expedition trotz großer Strapazen, denen sie sich zur Erreichung ihres Zieles unterzogen hat, bisher nicht gelungen.

(Wasserholz) Fremder (zum Hotelier): „Nun, Herr Sankt, Ihr Sankt, geht ja jetzt schon in die Schule — wie er aber er den?“ — Sankt (entzückt): „Bergknecht, bei dem kommt immer mehr heraus!“

(Die Kabinenbesitzer) (Bergknecht) in der Todtenstraße zu Berlin werden von 1. April ab die Löwen zu erklären. Der langjährige Besitzer dieses bekannten Establishments, in welchem vorzugsweise die Studirenden zu Mittag speisen, der Präsident des deutschen Gastwirthsverbandes, Theodor Müller, wird nach Ablauf seines Mitgliedsvertrages am 1. April sich in das Bismarck zu erklären. Damit verbinde mit dem „Kaiser“ die besten Restauration Berlin, welches an Geschäftsumfang von seinem anderen ähnlchen Local erreicht wurde.

(Die Vorlage wegen Errichtung einer Dampfmaschinenanlage) für die Linie Warnemünde-Greifswald am Mittwoch von dem mecklenburgischen Landtag angenommen worden. Die Kosten der Anlage belaufen sich auf 650,000 Mk.

(Belustigung) ist in Paris am Mittwoch Nachmittag ein Passatierboot in Folge Zusammenstoßes mit einem anderen Boote zwischen dem Pont Royal und dem Pont Solfereino. Zahlreiche Fahrgäste erlitten sowohl zur Rettung der Fahrgäste herbei. Man glaubt, daß Niemand am's Leben gekommen ist.

(Das letzte Opfer des Eisenbahnunglücks) bei Geseel dürfte der Monatsblätter der Provinz sein. Er war am Tage der Eisenbahnkatastrophe durch den Unfall der verarmten Leiden gefestert worden und in die Provinzial-Zeitung nach Hildesheim überführt worden. Dort ist er nach der „Berl. Ztg.“ dieser Tage gestorben.

(Ein blühlich wahnwitzig gewordenen Sträfling) erkrankte in die mecklenburgischen Landesstrafanstalt Dreierge seinen Zellengenossen.

Wilh. Schüler, Markt 16. Als passende Weihnachtsgeschenke empfehle mein reich sortirtes Lager in echten und unechten Schmuckwaren, Ringen, Ohrringen, Brochen, Armbändern, Medaillons, Halsketten und Uhrenketten zu den denkbar billigsten Preisen.

Eduard Hoefler in Merseburg. Hôtel zum Palmbaum. Niederlage der Wein- und Spirituosenhandlung von Johannes Göhr, Hofmeister, in Halle a/S. und Wintel 1/Weingau. Verkauf sämmtlicher in- und ausländischer Weine in Gebinden und Flaschen zu den Originalpreisen.

Dr. Derrnehl's Eisenpulver. So vorzügliches seit 31 Jahren beliebtes Eisen-erzparat. Alle, die es gebraucht haben, loben es. Kein Giftmittel. Spachtel 1,50. Ueblich 3. Sch. 35 Mk. Nur echt mit Schutzmarke! Hauptdepot: Weisse Schwan-Apothek, Berlin, Spandauerstr. 77. In Merseburg: In den Apotheken.

Metall-Schnittstempel für Behörden, Vereine u. Private, sowie Vereinsabzeichen. Jeder Zeit empfehle. H. Kutzner, Kurzzeile 2. Musterpreise gratis und franco.

MAGGI. Wasser bereitet ist, sofort gut und kräftig zu machen. In Original-Flaschen von 35 Pf. an zu haben bei. Eignet sich als praktisches Weihnachtsgeschenk ganz besonders!

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT. Nur echt. wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt. Das Ergiebigste, daher das Billigste. Der Haushaltungs-Kalender der Compagnie Liebig für 1899 ist in den Verkaufsstellen gratis erhältlich.

Theodor Sachtler vorm. Jul. Gläser, Merseburg, Uhrmacher, Gottthardstr. 7 (gegenüber „Zum goldenen Sahn“) empfiehlt zum bevorstehenden Feste sein reichhaltiges Lager aller Arten Uhren, Ketten, Ringe, Goldwaaren in jeder Preislage als passende Weihnachtsgeschenke. Zelle Bedienung. Billige Preise. Beste Fabrikate. Für jede von mir gekaufte und reparierte Uhr leiste 2 Jahre Garantie.

Zur Desinfection der Ställe, Stallgeräthe, Geschirre empfehle billigst: Carbolsäure, Cresolin, Carbolinum, Natronin, Creosotöl, Kientheer, Steingöltheer, Schwefelsäure, Salzsäure, Carbol-Pulver, Kalk etc. Eduard Klaus, Merseburg. Zu bestellen durch jede Hochhandlung! Ist die in 32. Auf. erschienenen Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das „gestörte Nerven- und Sexual-System“ Freiherrenstr. 11. L. Brunschw. Curt Rüber, o. Braunschweig.

billigen... führung... 75 Pf... 1 Pf... 25 u. theurer... age... 13 Pf. an... 1,35 Mk. an... ecken!... in großer Auswahl.

Burgstr. 4. Gust. Lots Nachfolger, Burgstr. 4.

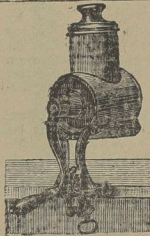
Zu Weihnachts-Einkäufen empfehle ich mein gut sortirtes Lager, das mit vielen ff. Neuheiten

der Papier-, Galanterie- und Lederwaaren-Branchen

ausgestattet ist und lade zum Besuche meiner

Weihnachts-Ausstellung

ergerbenst ein.



Otto Bretschneider,

kleine Ritterstrasse 2b
(neben der Reichskrone),

empfehle als praktische Weihnachtsgeschenke:
Werkzeugschrauben zu M. 2,25, 2,50, 3,25 bis zu M. 10,00;
Reisemaschinen zu M. 1,00, 1,50, 1,80, fein und grob
reibend M. 2,50, email M. 2,25, email u. decor. M. 3,25
u. 4,00; ff. beheiz. Heizplatten M. 3,00, 3,25, nicht be-
heizt M. 2,50; Kohlen- u. Glühstoffplatten M. 2,80, 3,50;
Dalki M. 4,50; Ia. Weinmaschinen von M. 13,00 an, mit
zweijähriger Garantie; Fleischhackmaschinen M. 4,00, 4,50,
6,00, 6,50 bis zu M. 14,00; Kaffeemühlen in Holz u. Blech
von M. 1,40 an bis zu den feinsten; ff. Servierbretter von
50 Pf. an bis zu M. 10,00; ff. Nadelmaschinen, neue elegante
Facons, dreifach, von M. 1,50 an; Schmeißmaschinen, reizende
Sachen, mit 6 Pfeifern von Lichtschirme von M. 1,25 an.
Grosse Auswahl in: Kohlen- u. Zerkleiner. Des-
schirme, Feuergeräthekünder, Esstischkünder, Blumentische,
Palmekünder, ff. Emaille-Waaren, hochfeine Wäsch-
garmenturen, Messer- u. Gabelkörbe, diebstahlsichere u. feuerfeste
Glockentische, Solinger Stahlwaaren, Taschenmesser, Paß-
u. Wegemesser.



Meine

Weihnachts-Ausstellung

empfehle zu Einläufen für die Jugend: Werkzeug-Kisten u.
Schränke von 50 Pf. an in allen Preislagen bis zu M. 21,00; Serv-
u. Grundschneidmaschinen von M. 2,75 an bis zu M. 12,00; Umb-
schneidmaschinen von M. 1,00 an; Brandmalapparate unter
Garantie M. 7,00, 9,00, 11,00 bis zu M. 20,00; Brandmal-
apparat „Zweifel“, ohne Gefährde u. geruchlos arbeitend, M.
12,00 u. 13,00; Gegenstände für Kerbschnitt-Brandmal-
arbeiten in reicher Auswahl mit reizenden Anzügen.
Spielzeugen, eine u. zweifach, verstellbar, in jeder Preis-
lage; Puppen-Sportwagen, allerliebste Geschenk für kleine
Mädchen; Mather's Reform-Kinderstühle, Kinderstühle,
Kinderkarren, Kinderrollen von den einfachsten bis zu
den elegantesten.

Schleifschuhe, bewährtester Systeme, Gondor, Mentor,
Merlet, Club etc.
Praktische eis. Christbaumständer von 50 Pf. an.

Markt 7. Adolf Hammer Markt 7.

empfehle als passende

Weihnachtsgeschenke

sein großes Lager in:

Panelbretter v. 1,50 bis 19,00 M.

Lutherische von 3 bis 15 Mk.

Consolen. 10

Rauchtische von 4 bis 15 Mk.

Schirmständer.

Rauchservice v. 50 Pf. bis 6 Mk.

Schränken. Cigarrenkasten.

Schreibzeuge. Handtuchhalter.

Bürstenkasten. Garderobehalter.

Garderobeständer.

Notenständer zu 6, 7, 8, 10 u. 14 M.

Serviertische 10,00 M. Salonsäulen.

Spazierstöcke.

Horn-, Hirschhorn-, Eisenbein-

und Naturkrücke.

Tabakspfeifen

in Weichsel-, Ahorn- und Mah-

holzer mit Horn- u. Porzellan-

Stiefel.

Zumhoßs-Gesundheitspfeife.

Cigarrenspitzen,

echt Meerschaum und

Bernstein.

Weichsel- u. Fantasiespiben

in größter Auswahl.

Regenschirme

für Damen und Herren von

1,75 bis 12,00 Mark

in grösster Auswahl.

Federwaaren,

Portemonnaies, Cigarrenetuis

mit und ohne Stickerei.

Conrirtäschchen, Arbeitstäschchen,

Markttaschen.

Photographie-Album

in Plüsch und Leder von

1,50 bis 12,00 M.

Bronze-, Nickelwaaren-

Diaphanien.

Broschen u. Armbänder

in grösster Auswahl.

Servier- und Kaffeebretter.

Aufsichtsfachen

und

Gesellschaftsspiele

in größter Auswahl.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle

Cottbuser Baumkuchen,

hochfein im Geschmack, sehr lange haltbar,

à Pfd. 2 Mark, von 6 Mark an franks.

Bitte höfl. 3-4 Tage vorher zu bestellen.

G. Schönberger,

Conditorei, Gaben.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich

ff. Weihnachtsbaumbehänge

in eleganter Ausführung und mit hochfeinem Fruchtge-
schmack zu den denkbar billigsten Preisen.

echten Halleschen Honigkuchen,

sowie ff. Nürnberger Lebkuchen.

Bei Weihnachtshonigkuchen auf 3 M. 1,80 M.
Rabatt. Rabatt schon von 50 Pf. an.

Gleichzeitig empfehle ich Chocoladen, Cacaos, Theos,
Biscuits etc. etc., sowie stets frisch geröstete allgemein
beliebte Richters Kaffees.

Sochachtungsvoll

Marie Reiter,

II. Ritterstraße 13.

Ich bitte höflich die Preise im Schaufenster zu
beachten.



Waschen und Scheuern

Sie bitte mit Elfenbein-Seife u. Elfenbein-Seifenpulver, anerkannt
vorzügliche Reinigungsmittel. Nur echt mit Schutzmarke Elefant.

Günther & Hausener,

Chemnitz-Kappel, alleinige Fabrikanten.

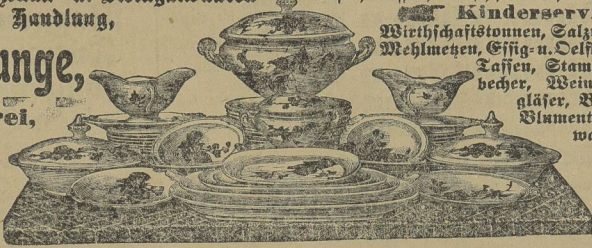
In fast allen Materialwaaren-Handlungen zu haben. (H. 37951 e.)

Glas-, Porzellan- u. Steingutwaren-Handlung,

Alb. Junge,

Glaserel,

Schmalestr. Nr. 25.



Bilderleihen Spiegel jeder Art.

Tafel-, Kaffee-, Wasch-, Wein-, Bier-, Liqueur- u. Kinderservice,

Wirtschaftsgegenstände, Salztöpfe, Salz- u. Mehlmeßen, Essig- u. Delflaschen, Zeller-, Tassen, Stammweidel, Bierbecher, Wein- u. Wasser-gläser, Blumenvasen, Blumentöpfe, Nickelwaaren, Tafel-aufsätze, Menagen.

Photographie-Ständer u. Rahmen.

Bilder-einrahmungen.

Die Hygienische Zahnpaste

von Bergmann & Co. Berlin vorm. Friess, A. M. wirtlich antiseptisch u. von keinem anderen Fabrikat übertrifft zur Erlangung gelinder, blühend wäher Zähne. Garantirt völlig unschädlich. Die zahllose Anerkennungsschreiben beweisen, ist unsere Zahnpaste nach einmaligem Versuch Jedermann unentgeltlich, dazu überhütig und hartam im Gebrauch. Kanf zu 40 u. 50 Pfg. pr. Etid. bei: A. Grahnels, Ziffer.

Sehen und Staunen! Ober-, Unterbett und Kissen nur 12 1/2 Mart. Prachtvolle Hotelbetten 17 1/2 Mart. Breite Gesellschaftsbetten nur 22 1/2 Mart. Über 10000 Familien haben meine Bett in Gebrauch. Preisliste gratis. Widmungsarbeit das Geb. reitete. A. Kirschberg, Zehzig, Dächerstraße 12.

passende Weihnachtsgeschenke

empfehle:

Schwarze und farbige Seidenstoffe, Wollstoffe.

"Schottische" Blousenstoffe,

Reinwollene Flanelle,

Hauskleiderstoffe für Diensthofen,

Schwarze und farbige Seidenschürzen,

Seidene Kopf-Chales, Schürpen, Hals- u. Taschentücher in großer Auswahl und zu billigsten Preisen.

Bertha Naumann.

Meine Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet und lade ich auch Nichtkäufer zur Besichtigung derselben ein. Zu

Weihnachts-Einkäufen

empfehle:

Einen Posten zurückgestellter Herren-Stoffe, Meter 4,50 und 5,50 Mk., zum Aussuchen, reeller Werth das Doppelte.

Marineblau Cheviot zu Knabenanzügen von Mk. 3,00 per Mtr. an.

Herrn-Loden (Wolle) in allen mod. Farben, " 5,00 " " "

Damen-Loden (Wolle) " " " " " 1,00 " " "

Reinwolle Tuch-Unterröcke mit Krümmer-Bordüre, in russischgrün und bordeaux. Rocklängen-Breite per Meter Mk. 2,00.

Herrn-Westen in Blau, Cachemire und engl. Wollstoff. Große Auswahl hochmoderner Herrenstoffe zu Paletots, Mäntel, Soppen, Beinleibern und ganzen Anzügen.

Hosenträger.

Reisedecken in Kamelhaar, Lammwolle u. Sealskin von Mk. 4,50 an.

Baumwollne Schlafdecken, bedruckt, Jacquard und Gobelinmuster, von Mk. 1,80 an.

Reinwollne Schlafdecken, naturfarbig, weiß u. Jacquard, v. Mk. 6,50 an.

Stoppdecken, einfarbig und türkis, von Mk. 4,50 an.

Pforddecken in allen Größen u. Qualitäten von Mk. 3,50 an per Stüd.

Auf Wunsch Fütterung mit Feinen. Signatur gratis.

Chinesische Ziegenfelle in allen Größen u. Imitationen v. Mk. 2,00 an.

Fusstaschen von Mk. 3,25 an. Kinderwagendecken.

Vorlagen in echt Wolf mit Kopf, Rängurich, Cervat und Luchsfaze, jämmtlich mit dauerhaftem Futter versehen.

Weisse Lammfelle von Mk. 1,00 an.

Haideschnuckenfelle.

Getreidesäcke Stck. Mk. 1,00. Scheuertücher Stck. 15 u. 20 Pf.

Automatischer Pferdefutterbeutel „Unikum“ (gepfecht geschüpt).

Allerverkauf für den Kreis Merseburg.

Sämmtliche Artikel sind in reichhaltiger Auswahl am Lager. Es werden gründlichst nur reelle Qualitäten zu allerbilligsten Preisen von mir zum Verkauf gebracht.

Austausch von nicht abgeschrittenen Waaren nach den Feiertagen gestattet.

Wilhelm Holle, Merseburg, Gottthardsstr. 25.

Anfertigung seiner Herrengarderobe.



Zur Anfertigung von Puppenverdecken, Zöpfen, Zoupeis u. empfiehlt sich

A. H. Mischur, Ziffer, Markt 13.

Ballschuhe, größte Auswahl, empfiehlt R. Schmidt, Seitenbeutel 2.

Nussb.-Piano, neu, kreozasi, Eisenbau, herrlicher Ton, ist sofort billig zu verkaufen. In Merseburg wird es franco auf 4 wöch. Probe gesandt, auch leichteste Teilzahlung gestattet. Langjahr. Garantie. 60. an Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Honigkuchen

bei Abnahme bis 3 Mk. Rabatt 66 2/3 %, bei Mehrabnahme entsprechend mehr.

Ohne Zugabe: für 5 Pf. — 10 Pf. — 20 Pf. — 30 Pf. u. netto 3 Pf. — 6 Pf. — 12 Pf. — 20 Pf.

Honigkuchenbruch à Pfd. 30 Pf.

F. C. Rottig.

Weisse Mauer 2. Gottthardsstraße 3.

Meine diesjährige Weihnachts-Ausstellung habe eröffnet. Dieselbe bietet reizende Neuheiten. Bei Bedarf bittet um gütigen Besuch. Carl Stürzebecher, Burgstraße 13.

Halle a. S., große Steinstraße 5. Adolph Rühl, Juweller, Gold- und Silberarbeiter. Reichhaltiges Lager von Gold- u. Silberwaaren. Jeder Art in den verschiedensten Preislagen. Sauberste Ausführung. Prompte Bedienung. Reelle Preise. Reparaturen. Anfertigung neuer Schmuckeachen. Gegenüber dem Hause A. Huth & Co. Begr. 1872. Halle a. S., große Steinstraße 5. Begr. 1872.

Vorzeichnen von Stickmustern, Monogramme. Meißnauer Str. Nr. 6.

Christbaum-Confect, hochfein, incl. Kiste, ca. 240 große oder 440 kleine Stück enthaltend, Mk. 2,50 v. Nachh. Weidm. Weich, Dresden A. 4.

Holzpanzern, dauerhaft und billig bei H. Lehmann, Pantoffelmacher, Breitestraße 8, im Hofe.

Christbäume: Eichen und Fichten, für Kirchen und Vereine in allen Größen liefert zu billigen Preisen. Engel, Halleische Straße 18, im Hofe. Wirttrags Stand am Kirch.

Rheumatismus und Asthma. Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit so, daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel (durch ein australisches Mittel (Eucalyptus) befreit und sende meinen lebenden Mitmenschen auf Verlangen gerne umsonst und postfrei Broschüre über meine Heilung. Klingenthal i. Sach. Ernst Hess.

Praktische Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke empfiehlt in großer Auswahl August Perle, Eutenplan 2.

Bestendes Weihnachtsrezept! Photographische Apparate, Bedarfsartikel für Photographie empfiehlt zu Fabrikpreisen billig Adler-Drogerie, Wilh. Kiesel, Eutenplan. Hofmarkt 3.

ern, anfertigen, Elefant, sner, (H. 3781)



Zinnsoldaten

in Schachteln und Pappkasten,
Kanonen,
 sowie militärische Jagdgeräte
 empfiehlt in großer Auswahl
W. Rössner, Delgrube 7.

Gerstenspreu

hat abzugeben
 die Carl Berger'sche Güterverwaltung.

Ad. Schäfer,

Entenplan,
 bringt
Klader-Schürzen,
Wirtschafts-Schürzen
Tändel-, seidene u.
wollene Schürzen
 zur Empfehlung.

Berliner

Rothe-Kreuz-Lotterie.

16870 Gewinne, darunter 100 000 Mark,
 50 000 Mark, 25 000 Mark, 15 000 Mark etc.
 Ziehung vom 19. bis 23. Dezember.
 Hierzu empfehle Loose zum amtlichen
 Preise von 3 Mk. 30 Pf. Zusendung und
 Gewinnliste frei.

Robert Ottemann,
 Braunschweig.

Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet. Sie bietet reiche Auswahl in
 Parfümerien, Toilette-Seifen und
 Toilettegegenständen
 in nur modernen Gerichten und Aufmachungen.
 Um möglichst zu räumen, gewähre bis
 Weihnachten für jede volle Mark 10% Rabatt
 in Baaren.

Burgstr. **F. A. Grahnis,** Burgstr. 13.

NB. Eau de Cologne, gegenüber
 dem Südschlag, Original-Flaschen, enthaltend
 6 oder 12 Stück, **ML. S.** empfiehlt d. D.

David'schen Honigluden, Christbaumgebäck

von Würstzig,
Weihnachtsstollen
 empfiehlt
Robert Hayne.

Kein Bezug von
 anwärts nötig!
 Beste Zug-
 u. Mundharmonikas,
 sowie alle anderen
Musikinstrumente
 empfiehlt zu thatsächlich billigen Preisen
Hugo Becker
 an der Geisel.
 Reparaturen sachgemäß.

Nächsten Montag von
 Nachmittag 5 Uhr ab

frisches Lichtebier

in der
Stadtbrauerei

A. R. Hippe, Gotthardstr. 34,

empfehle als praktisches und schönes Weihnachtsgeschenk
 Muffe, Krage, Colje, Barets, Polzmützen, Jagdmuffe, Fußsäcke,
 Herren- und Damenpelze, Felddecken in Angora, Schaf, Ziege
 u. s. w. Handchuhe, Hosenträger, Cravatten, Kragenschoner,
 Cachenez, Regenschirme, Wäsche in Gummi und Leinen, Filz-
 schuhe und -Pantoffeln, alles in größter Auswahl zu billigen
 Preisen.

Ferner empfehle mein großes Lager in Seiden-, Plüsch- und
 Filzhüten zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Puppen.

Puppen. Puppen. Puppen.

Franz Lorenz,

kl. Ritterstrasse 2, Ecke Entenplan.

Geb. Wiegand, Merseburg,
 empfehlen als passende Weihnachtsgeschenke
 billige
 Torfkasten, Feuergeräthständer, Ofenvor-
 setzer, Schirmständer, Platten, Mörsel,
 Kinderschlitzen, Kinderkochgeschirr,
 Schlittschuhe, Taschenmesser, Fischmesser
 u. Gabeln, Fleischhackmaschinen, Robbe-
 maschinen, Werkzeugkasten für Kinder.

Reichskrone.

Nur Mittwoch den 14. und Donnerstag den 15. Dezember,
 nachmittags 5 und abends 8 Uhr.

Einladung
 zu den
 Grossen Special-Vorführungen
 von
Edison's Erfindungen
 Kinetograph (lebende Photographien)
 in gleichzeitiger, eigenartiger Zusammen-
 wirkung des amerikanischen
Phonograph „Triumph“
 und 100 hochinteressante
Lichterscheunungen,
 als astronomische Serie, sowie die groß-
 artige, leider vermittelte amerik. Nord-
 polfahrt der „Jeannette“ u. Ansichten von
 versch. Ländern laut Special-Programm.
 Berlin. Es ladet freundlich
 ein **B. Joschke.**

Neu: Kaiserparade zu Hannover mit Phonographischer Begleitmusik durch die
 Kasertrompeten des Kaiserorchesters zu Göttingen.
 Preise der Plätze zu den Abendvorstellungen: Zu Vorverkauf bei Herrn Kauf-
 mann **Heinr. Schulte jun.** und beim Direktoren in der „Reichskrone“: Sperrpreis
 80 Pf., 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf. — An der Kasse: Sperrpreis 1 Mk., 1. Platz
 70 Pf., 2. Platz 50 Pf., Gallerie 30 Pf. — **Nachmittags 5 Uhr: Schüler zu ermäßigten Preisen, 25, 15 und 10 Pf. nur an**
 der Kasse.

Für Bauhandwerker!

Formulare für Vorkalkülen der Magde-
 burgischen Bau-Vereinsgenossenschaft sind zu
 haben in der Buchdruckerei von
Th. Rössner, Delgrube 5.

Käsestückchen

empfehle die Dampfmoilkerei
H. Burde.

Fr. Th. Stephan,

Weine, Delicatessen, Süßfrucht,
 Conserven,
 empfiehlt zum bevorstehenden Fest
biservierten feinsten Aufschnitt,
 echt pommerische Gänsebrüste,
 Schinkenroulade, Jungsroulade,
 Schweinsroulade, Trüffelbraten, Carbell-
 lebers u. Delicatessenwurst, gefüllte Bunte
 u. f. w.

Süßfrüchte:

allerfeinste Roshina-Äpfel (Selected),
 neue Malaga-Branden-Böhlen (Rohaus),
 Schaalmandeln à la princesse, de la plaine,
 Marocco-Datteln, Feigen,
 römische und tyroler Maronen,
 Para-Nüsse, französische u. belgische Walnüsse,
Braunschweiger Conserven:
 ff. Bohnen, Erbsen, Borsage.

Trocken-Gemüse:

Bohnen, Leipziger Allerlei, Zuckerm.
Biscuit und Cakes
 aus den renommiertesten Nahrungsmittel-
 Fabriken.

Tannenbaumzucker

in Marzipan, Biscuit und Chocolate.

Thees, Chocoladen und Cacao.

Weine:
 deutsche, französische, italienische, spanische u.
 vorzügliche.

Medicinal-Tofayer,

garantirt rein, Original-Füllung.

Feinste Liqueur und Punsch- Esenzen

zu Originalpreisen.

Marinierte u. geräuch. Fische:

hochfeinen Bismarcker Spidaal,
 Döner-Delicateß-Feringe (Döner mit Schinken),
Lachs in Burgunder u. Gelee,
 Aal in Gelee, Carbelln.

Hochfeinen großbrüunigen Ural- Caviar, Citronen, Capern

zu billigen Preisen.

Feinste Molkeri-Caseinbutter

täglich frisch in Stücken und ausgewogen zum
 billigen Tagespreis.

Beste Speise- und Backöle, Schmalz, Margarine

in div. Packungen.

la. Braunschweiger Gemüse- Conserven,

Milch-Feise v. Dr. Hamilton,
 echt holl. Cacao's,
Corned-Beef,
 Feinsten Schweizer, Simburger,
 Kümmer-, Romadur-,
 Thüringer- u. Landkäse, ferner
 Frühstücks- und Käsebäse
 in vorzüglicher Qualität,
Sinners Getreide-Brotbese
 allerbeste Qualität von unerreichter Frisch-
 kraft und kräftigem Aroma empfiehlt
Carl Rauch.

Silzschuhe und Pantoffeln

in großer Auswahl empfiehlt
R. Schmidt, Seitenbentel 2.

Weihnachtsgeschenke

empfehle nur beste Fabrikate:
 Herren-, Damen- u. Jugend-
 Räder,
 Nähmaschinen,
 vor- und rückwärts nähend,
 Acetylen-Laternen,
 Luftpumpen, Uebersättel,
 Klingeln, Rahmentaschen,
 Toiletentaschen, Gamaschen,
 Gepäckhalter, Hosenträger,
 Maschinen- u. Brennöl,
 Fahrradbürsten u. f. w.
 zu nur solchen Preisen

G. Schwendler,

Merseburg, Karlstraße.

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich

Zwei Ansätze der Tage nach der Sonn-
und Feiertagen) (ca. 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Geramträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 290.

Sonntag den 11. Dezember.

1898.

Bamberger über „Gedanken und Erinnerungen“ des Fürsten Bismarck.

„In der neuesten Nummer der „Nation“ beginnt Ludwig Bamberg unter dem Titel „Bismarck Posthumus“ eine Serie von Artikeln über die Gestalt des ersten Kanzlers, wie sie aus den Veröffentlichungen der jüngsten Zeit uns entgegentritt. A Jove principium. Zunächst beschäftigt sich Bamberg mit den „Gedanken und Erinnerungen“. Er faßt sein Urteil in folgende Sätze zusammen: „Den Anforderungen bleibt kein Randers übrig, zu befehlen, daß am ein höchst inhaltreiches, historisches, politisches und physiologisches Denmal menschlicher Geistes- und Charakterstärke die Weltliteratur bereichert worden ist. Bismarck hat sich ein schriftliches Monument gesetzt, welches von keinem ähnlichen Wert unter seinen Vorgängern in der Herrschaft über Völker und Zeiten übertroffen wird, noch kann wohl sagen, welchem kein solches an Weisheit, Zusammenfassung und Darstellungskraft an die Seite zu stellen ist. Weder Caesar, noch Friedrich der Große, noch Napoleon haben in so eigenartigen, blendenden, fortwährend vollkommenen Schilderungen ihrer Person und ihrer Thaten ein so weit- und tiefgehendes Bild hinterlassen. Wohl auch seines, welches so fesselnd den Leser in Beschlag nimmt, von der ersten Zeile bis zur letzten. Wer es mit Verstand und mit Kenntnis der Dinge, besonders auch vergleichend mit dem Selbstleben, durchwandert, wird in Verwunderung, aber auch freilich im Protestiren sein Ende finden. Das Gesamtbild ist das des Mannes, wie er sich selbst aufstiftet und wie er von der Welt erfäht und geteilt sein will. Bismarck point par lui-même. Das ist an sich ein Schauspiel so merkwürdig, so bezeichnend, um das triviale Wort zu gebrauchen, so interessant, daß die Erfüllung dieses Vorleses genügt. Mehr wäre wahrscheinlich weniger genossen. . . . Allerdings steigt man von der Höhe dieses Gesamtindrucks in die Region einzelner Theile der Gedanken und Thaten hinab, so beginnt die Unterforschung auch dem Werke nach.“ Diese Sägung beauftragt Bamberg vorzunehmen, auch an der Hand der eigenen Erlebnisse. Bereits in diesen ersten Artikel der „Nation“ rückt er manches zurecht, z. B. betreffs der angeblichen „Fraktionsverschwörungen, um Bismarck zu stürzen“. So führt er über die Bismarck-Episode des Jahres 1877 folgendes aus: „Bismarck und Stauffenberg, Benda und Ricker sind dabei gewesen, als in meiner Wohnung vor Weihnachten 1877 die Besprechung des nationalliberalen Parteivorstandes am Abend, da Bismarck nach Berlin reiste, abgehalten wurde. Auch die Sitzung dieses Vorstandes, in der später Bismarck berichtete, daß er dem Kanzler Abgabe gegeben, fand unter meiner und der Genannten Theilnahme statt. An der ganzen Antrage gegen ihn, deren Erzählung Bismarck daran knüpft, ist kein wahres Wort. Auch wo er nicht ausgesprochenen Falles berichtet, sind die Anklagen bezeichnend. So schreibt er ausführlich über die Vorgänge, betreffend die Indemnität, aber er vergißt zu erwähnen, daß der Passus der Chronik darüber vom Abg. Dreifuss verfaßt war. Daß er aber den verstorbenen Dreifuss selbst nicht vergessen, bemerkt er an einer anderen Stelle, wo er dem „angeblühlich gründlichen“ Abgeordneten einen Redaktionsfehler in einem Antrag aus dem Jahre 1867 mit Vorwurf macht. Das ist so seine Art zu meinen. Derselbe Mann, der sich über das Mißtrauen der Parteien in seine Zusicherungen beklagt, erklärt ein andermal, gelegentlich eines vorgeschlagenen Abkommens mit Oesterreich, daß er — immerhin vorerst abschließend — dabei die reservatio mentalis gemacht habe, unter günstigen Umständen, die Uhr wieder zurückzustellen.“ So, er definiert ein andermal — doch wohl jetzt zu allgemeiner Ueberrassung — das berühmte Wort „Deutschland sollte erst einmal in den Sattel kommen, reiten werde es wohl dann

schon können“, damit habe er seiner Zeit sagen wollen: das allgemeine Sittrecht, dessen er sich 1866 bedient habe als „der höchsten aller freisittlichen Kräfte“, werde später wieder zurückgenommen werden können. . . . Seine Kunst, zu interretieren, aber auch — und recht höflich — zu insinuieren, konnte sehr weit gehen, schon bei Lebzeiten. Daß Caprivi an der „Reichsglocke“ mitgearbeitet hätte, wird hier in dieser lieblichen hypothetischen Form wiederholt, obwohl Caprivi schon, als diese Verleumdung zum ersten Male auftauchte, die richtige Verneinung entgegengestellt hatte. Die Anspielung auf Stoff (auch einer der bestbekanntesten) fließt hier nur leicht ein. Der gute Stoff hat übernommen, deutlicher zu sagen, daß Stoff nach des Meisters Versicherung sich wahrscheinlich an Thiers und den König von Sachsen nacheinander verkauft hätte. Eine merkwürdige Mißinterpretation giebt auch die Stelle, wo es heißt, die Schnitzpolitik sei zunächst eingeschlagen worden, um die liberale Partei zu spalten. Je angelebender, fesselder, blendender, auch an weisenden Betrachtungen reicher das Werk ist, desto mehr ist geboten, es mit offenen Augen zu lesen. Die Anbieter werden es als eine Bibel fürs deutsche Volk anpreisen.“ Bamberg schließt diesen seinen ersten Artikel mit den Worten: „Die Masse des Stoffes, die seltene Kunst der Darstellung ist, wie schon gesagt, in einer eifriger und überhaupt in einer Besprechung nicht zu erschöpfen. Der Haupt-indruck bleibt immer bis zum Schluß: das Werk steht auf der Höhe der geistigen Potenz dieses Mannes, der, wie je ein Sterblicher, die Fehler seiner Vorzüge, aber in höchster Maße auch die Vorzüge seiner Fehler hatte, der Deutschlands Schicksal mit seiner ganzen Kraft zu hohem Ziel geleitet und sich in seinen Thaten einen ersten Platz in der Geschichte auf seine ihm ganz eigene Weise erobert hat.“

Ueber die allgemeine politische Lage

hat sich am Donnerstag der englische Colonialminister Chamberlain in eine Rede in Walsfield ausgesprochen. Er bezeichnet die Zukunft noch immer als ungewis; sie hänge von der Frage ab, bis zu welchem Punkte es möglich sei, zu gelangen. . . .

hältniß Englands zu Deutschland. Es sei müßig, von einer Alliance zu sprechen, das müsse er den deutschen Freunden sagen, wo der Vorteil gänzlich auf einer Seite ist. Wir verlangen nicht, erklärte der Minister, daß sie unsere Kasanien aus dem Feuer holen und wollen ihre Kasanien nicht aus dem Feuer holen.

England habe mittelst eines freundschaftlichen und redlichen Gedankenanstandes festgelegt, daß es sehr wichtige Fragen giebt, welche die deutschen Interessen ebenso wie die englischen Interessen berühren. Wir können uns verständigen, uns helfen und können unterlassen, in diesen Fragen einer die Politik des anderen zu behindern. Und ein Augenblick der Ueberlegung wird beweisen, daß die englischen und deutschen Interessen in keinem Theile der Erde in ernstlichem Widerstand sind. Ich glaube daher, wir können hoffen, daß in Zukunft die beiden Nationen, die größte Flottenmacht der Welt und die größte militärische Macht, sich häufiger einander nähern können und daß unter gemeinsamer Einfluß im Interesse des Friedens und des freien Handels angewandt werden könne. Er wird in diesen Falle mächtiger sein, als der Einfluß der einen oder der anderen Macht allein. Inzwischen sei angeführt der jetzigen Weltlage die Freundschaft Englands nicht zu verachten. Die Entente mit Deutschland sei ein Erfolg und nicht der geringste derjenigen, die die Regierung erreicht hat.

Der Minister schloß: Wenn ich Sie, meine Herren, zu der Entwidlung der guten Bestimmungen zwischen uns und der großen Festlands macht beglückwünsche, so freue ich mich noch mehr über die Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen uns und unseren Colonien, sowie zwischen uns und den Vereinigten Staaten. Wenn wir die Freundschaft der angelsächsischen Rasse besitzen, giebt es keine andere Combination, welche uns Furcht einflößen könnte.

Obwohl Chamberlain im Ministerium sitzt, haben seine Auslassungen doch nicht allzu große Bedeutung zu beanspruchen. Was Chamberlains Bemerkungen über die deutsch-englischen Beziehungen anlangt, so wird dagegen von deutschen Standpunkte aus nicht viel einzuwenden sein. Ein freundschaftliches Verhältnis zwischen der „größten europäischen Mitter- und der größten Flottenmacht“ kann in der That nur der Erhaltung des Friedens dienen. Im übrigen legen Chamberlains Aeußerungen aufs Neue den Wunsch nahe, daß man bald von offizieller deutscher Seite etwas über den Inhalt des deutschen Abkommens erfahre.

Politische Uebersicht.

Frankreich. Der Kassationshof wird von den Pariser nationalistischen Blättern wegen seiner Vertagung des Picquart-Prozesses aufs schärfste angegriffen. Sie erklären, der Kassationshof sei offenbar entschlossen, eine Art von Gerichtsbotter auszuüben und sich im Kampfe gegen die Armee an die Spitze zu stellen. Die republikanischen Organe sagen, die durchaus legale Entscheidung des Kassationshofes sei das einzige Mittel, um eine Verhütung der Gemüther herbeizuführen. Es verlautet, Labori werde unverzüglich vom Kassationshofe oder von dem Justizminister verlangt, welcher von der Civiljustiz nur zeitweilig der Militärjustiz überlassen worden sei. In den Wandelgängen der Kammer verlautete am Donnerstag, Kriegsminister Freycinet habe für Montag die Interpellation des sozialistischen Deputierten Baschal Groussier über die strafbaren Umtriebe gewisser Functionäre des Kriegsministeriums und über die Verletzung des Dienstgeheimnisses angenommen. — Ueber die entscheidende Sitzung des Kassationshofes am Donnerstag berichtet die „Frankf. Ztg.“ noch: Der Kassationshof erachtet sich in seinem Urtheile aus Mangel einer

